

Galeische Zeitung

Landeszeitung für die Provinz Sachsen

1910. Nr. 279.

für Anhalt und Thüringen.

Jahrgang 203.

Erste Ausgabe

Sonnabend, 18. Juni 1910.

Druckerei für Halle a. S. ...
Die Halleische Zeitung erscheint wöchentlich zwölf mal. — 9 1/2 S. 12 Pf. ...
Gouverneur (Halle), 33. Unterhaltungsblatt (Sonntagsblatt), London, Mittelungen.

Geschäftsstelle in Halle a. S.: Leipzigerstraße 87, Hinterhaus.
Eing. Nr. 279. Telephon 158; Redaktions-Telephon 1272.
Verleger: Dr. Walter Gebhardt in Halle a. S.

Verleger: Dr. Walter Gebhardt in Halle a. S.
Druck: Druckerei für Halle a. S., Leipzigerstraße 87, Hinterhaus.
Eing. Nr. 279. Telephon 158; Redaktions-Telephon 1272.

Geschäftsstelle in Berlin: Bernburgerstraße 30.
Telephon Amt VI Nr. 16 290.
Druck und Verlag von C. T. Ziehe in Halle a. S.

Unter falscher Flagge.

Aus konservativen Kreisen erhalten wir folgende Zuschrift:

Was nicht im ernstesten Kampfe gewonnen ist, besitzt seinen dauernden Wert, das gilt namentlich von Errungenschaften im öffentlichen Leben, in der Politik. Erfolge als Ergebnisse von Stimmungen oder Verirrungen der Massen vermögen schlaue Agitatoren durch geschickte Ausnutzung der Lage mißlos fast zu erzielen, von langem Besitze werden derlei Eroberungen ohne Kampf nicht sein. Sie gleichen dem Kakaofeuer, das blendend emporlacht, um bald flüchtig zu verlöschen. Und so wird im heutigen öffentlichen Leben Deutschlands eine Bewegung nicht dauernd Bestand haben können, die nicht das Vertrauen der großen Mehrheit der Nation in den meisten Fragen, das fehlende Gefühl der Verantwortlichkeit dem Staate gegenüber, alles das muß in kürzerer, nachdrücklicher Arbeit überwunden werden. Diese Arbeit wird umso nachhaltiger dort zu betreiben sein, wo der Liberalismus unter falscher Flagge segelt und unter der Fahne Bauernbund sich das Vertrauen einer Erwerbsklasse zu verschaffen sucht, für deren Forderungen er sich stets ganz unzugänglich gezeigt hat, der Landwirtschaft. Dieser liberale Bauernbund sucht Anhänger unter den Landwirten zu gewinnen, indem er an die niedrigsten Instinkte des menschlichen Empfindens appelliert, zu denen der Haß und Neid gegen alle gehören, die anscheinend „bessere Lage“ und „ein sorgenloseres Dasein“ führen. Solange der Kampf der Weltanschauung und der Parteien offen und mit blanken Waffen geführt wird, ist er ehrenvoll für beide Teile. Dem Gegner aber, der nicht wagt, ehrlich aufzutreten, sondern ein Intriguenpiel treibt, muß die Maske vom Gesicht gerissen werden, bevor er größeren Unheil anrichten vermag.

„Ich trieb mich lang“ genug herum in deinen dumpfen Mauern. — Lange genug haben in der Tat die Mitglieder des preussischen Landtages in den schmutzigen Gängen der Leipziger Straße und der Prinz-Albrecht-Straße zu Berlin ausgehalten. Sonst hat Frau Sonne ihren Sieg viel schneller und viel leichter errungen. Aber diesmal suchte sie ihre heißen Strahlen hervor und entlodete dem Berliner Asphalt heilige Dürre, aber in des Herrn v. Mantuffel und in Herrn v. Kröchers Reich erlosch das Leben doch nicht. Gleichschalteten die Kommissionen, und trat auch mitunter im Plenum mancher Widerstand, so waren doch stets genügende Arbeitskräfte vorhanden und blüht man auf das Redebedürfnis der Linken, insbesondere der links sturmgelassen, die eine neue, hoffentlich immer Zukunft heischende „Kultur“-Periode erleben, so muß man sogar sagen: Weniger wäre mehr. Doch in dieser Stunde des Abschieds schweige der Herr über die vollendete radikale Kampfkartei, Präsident Jordan von Kröcher liebt einen feinen Unterschied. Er magst das rote Halbtag zu Artikel und — man verzeihe das harte Wort — „bürgerlicher“ Wohlstandigkeit, sobald sich die im Hofmann unmittelbar vor der Medientribüne aufpflanzen, aber milde drückt er bereits beide Augen zu, wenn sie den Stempel an ihren Stigmen vollführen. In diesem Sinne kann man auf eine Kritik ihrer Zeitungen und ihres gesellschaftlichen Benehmens verzichten, da sie nimmer aus dem Gesichtskreise in unerschütterlicher Nichtsahnung verschwinden, und lobender ist es, sich von den Namen unfruchtbarer Verneinung zu den Vertretern aufbauender Arbeit zuzuwenden. Diesen ziemt ein „Schön Dank!“ und man darf den Wunsch hinzufügen, daß ihnen die parlamentarische Sommerpause ausgiebige Erholung bringe, damit dem preussischen Landtage auch künftig der Ruhm schneller und doch begiegender Arbeit zugeprochen werden kann.

Landtagschluss.

In denjenigen gesetzgebenden Aufgaben, die der preussischen Session ihr charakteristisches Gepräge gab, war dem preussischen Landtage Seltsames nicht beizulegen. Aber gerade wegen des Scheiterns der Wahlrechtsvorlage wurden die Vorwürfe unbedeutend. Möglich, daß ein solcher Entwurf in einer späteren Legislaturperiode an den Toren des Landtages wieder einmal um Einlaß bittet. Aber das ist sicher, daß er denn auf die gleiche Entgegung, wie sie in den letzten Monaten bei der Reden zu beobachten war, nicht wieder hoffen darf und daß somit seine Kustoden von vornherein arg zusammenknäueln. Doch das sind Sorgen der Zukunft. Vorläufige machen sich die Gemüthung breit, daß es trotz kleiner Mängel im Kern und in seinen Wirkungen wohlkühles Maßrecht undurchschert erhalten geblieben ist. Die Kämpfe um seinen Fortbestand und um seine Gestalt zeigten ja unerfreuliche Erscheinungen. Manche wollten nicht länger leben, wenn kapitalistische Auswüchse nicht beschränkt würden, und waren doch an anderer Stelle selbst bemüht, dem Dreiklassenwahlrecht einen kapitalistischen Charakter zu geben und den jetzt entscheidenden Einfluss des Mittelstandes zurückzudrängen. Wenn aber der Abschied von der Wahlrechtsvorlage für viele so völlig schmerzlos verläuft, dann wegen der unglücklichen „Kulturträger“. Die „Bildung“ in Gesetzesparagrafen in einem unerträglich fest umgrenzten Begriff machen zu wollen — „hier fühl ich, daß ich bitter werde“. Dem Landtag ziemt natürlich nur Dank, daß er sich trotz aller Ausdruckslosigkeit rechtlich bemühte, auch hier etwas Brauchbares zu schaffen. Daß ihm aber Erfolg nicht reifen konnte, hat er bald verübt.

Der Erfolg der jüngsten Landtagsession liegt nicht in einzelnen großen, das gesamte Volk gleichmäßig angehenden Gesetzen, sondern in der Fülle der Kleinarbeit und hier sind die Vertreter des preussischen Volkes mit rühmlichem Fleiß tätig gewesen. Erkennt es unbedeutend, wenn man behauptet,

daß von den vorliegenden Petitionen nicht noch mehr aufgearbeitet werden konnten? Das Petitionsrecht steht allen Bürgern zu — sagt kurz und bündig die preussische Verfassung. Aber dem Geiste der Verfassung könnte es nicht entsprechen, würden diese Petitionen nur eingereicht und dann in ihrer Mehrzahl ungeprüft im großen Papierkorb des Abgeordnetenhauses oder des Herrenhauses verfaulen. Das Petitionsrecht bedeutet nach Rahm noch als das Recht, ein Lied zu singen oder einen Brief zu schreiben; es schließt in sich die Pflicht des Landtages, die Eingabe auch zu prüfen und zu beraten. Doch dem Präsidenten v. Kröcher, als er diesem wichtigen Volksrechte Raum noch in der letzten Sitzung der Session schaffen wollte, Schwierigkeiten namentlich von sozialdemokratischer Seite gemacht wurden, spricht Wandel. Aber so lange sich die gesetzgebenden Aufgaben häufen und zugleich das Rederecht mancher Volksvertreter zur schrankenlosen Redezeit wird, muß das wichtige Petitionsrecht im Parlamentshaufe die Rolle des Nebenbrotels übernehmen. Die Verwertung des konservativen Antrags auf „Maximierung“ der Redezeit war oben auch von diesem Gesichtspunkte aus ein bedenklicher Mißgriff. Doch von heute an ist ja das parlamentarische Recht auf Monate hinaus bis zum Schließen „minimiert“, und diese in ihrer Art auch reizvolle Zeit mögen nun mit der arbeitsreichen Schar der Vernehmen und Erwählten auch die Wähler friedlich genießen.

Aus dem Landtage.

Das Herrenhaus trat am Donnerstag morgen, zu seiner letzten Sitzung in der laufenden Session zusammen. Vor Eintritt in die umfangreiche Tagesordnung gab Graf v. Goensbroeck dem Mitgliede des Hauses zur Katastrophe im Ural Ausdruck. Minister des Innern v. Wolke wiederholte seine Zusage, hier mit staatlichen Mitteln in demselben Umfang einzugreifen wie früher bei ähnlichen Anlässen. Die Beratung des Eisenbahnbeitrages eröffnete Graf v. Mirbach mit einem kritischen Rückblick auf das Redewort Herr v. Meibohm-Serr v. Gwinmer über die Einwirkung des Eisenbahnetats auf den Finanzetat und der Kürzung der Staatsausgaben. Herr v. Gwinmer unumgänglich Schärfe habe die sozialistische Presse in die Lage versetzt, unsere preussischen Finanzen und ihren Leiter zu diskreditieren und seine Rede habe manchen Irrtum gezeigt, insbesondere hinsichtlich der Berechnung der Amortisationsdauer und der Verteilung der deutschen Bank am Einkauf von Reichs- und Staatsanleihen. Welche die deutsche Bank nicht organisiert wie die Bank von Frankreich, so dürfe man sich nicht wundern, wenn die Zinshöhe steigen und der Kurs der Staatspapiere zurückgehe. Dem Reichsbankpräsidenten gebühre Dank für sein Bemühen, den Metallbestand der Reichsbank zu heben, daneben aber sei erforderlich ein Reichsbesitzungslohn und die Erweiterung der Bezahlung auf einer Besitztumsbank mit zahlreichen Filialen. Hierauf wurden noch einzelne lokale Bahnmündnisse vorgetragen, deren Prüfung Minister v. Breitenburg zugesagt. Beim Gelegenheitsüber den Notatabschluss bedauerte Graf Fink von Finkenstädt die starke Belastung des Elbinger Deichverbandes. Oberbürgermeister Merten-Elbing hat am baldigen Beginn der Ausführungsarbeiten. Minister v. Arnim gab zu bedenken, daß den Elbington die förmliche Unterhaltung des Hauptdeiches an der Notag abgenommen sei. Darauf wurde die Vorlage angenommen. Beim Entwurfe über die öffentlichen Feuerversicherungsanstalten trat in den Vordergrund eine längere Rede des Bankdirektors Delbrück, der in bestimmt ausgeprochenem Gegenstand zu Herrn v. Gwinmer, der nur einen kleinen Teil seiner Verfassungen hinterließ, dem Finanzminister für die Maßnahmen zur Hebung des Kurzes der Staatspapiere dankte. Da der Staat den Weg einer Verminderung des Angebots vorläufig nicht beschreiten kann, ließe nur die Erhöhung der Nachfrage übrig und in dieser Richtung sollten auch die Banken nicht zurückbleiben. Finanzminister Herr v. Arnim dankte für diese Unterstützung seiner Politik und bat um Annahme der Vorlage. Die weitere Diskussion hatte fast ausschließlich den Stand der Staatspapiere und die Mittel zu seiner Hebung zum Gegenstand. Der Entwurf wurde schließlich en bloc angenommen. Nach Erledigung einiger kleinerer Vorlagen war die Tagesordnung erschöpft. Nach dem üblichen Dankesaustausch zwischen Haus und Präsidium und einem dreifachen Hoch auf den König wurde die Sitzung geschlossen.

In Sitzungssaale des Abgeordnetenhauses fand dann die gemeinsame Schlußsitzung beider Häuser des Landtages statt. Ministerpräsident v. Bethmann-Sollweg verlas eine königliche Volksliste, welche die Sitzungen des Landtages für geschlossen erklärt. Präsident Herr v. Mantuffel brachte ein dreifaches Hoch auf den König aus und schloß die Sitzung.

Während angelehnt der roten Gefahr klaren Erkennen der politischen Ziele, systematische Beförderung des gesamten Volkes über diese Ziele und über die Wege, die dahin führen, und Erziehung zum Einzelnen für das Erreichen derselben die Vorbereitungen für das Weiterkommen der Nation sind, fördert der Bauernbund die unvermeidlichen Reibungen zwischen den einzelnen Erwerbsständen, führt trübselige Unzufriedenheiten, erregt durch maßlose Uebertreibung hier und da vorhandene Mißstände Forder und Haß, verpricht unmögliche Leistungen im Falle der Wahl der liberalen Kandidaten, kurz, treibt verderbliche Politik. Es wäre verfehlt, wollten wir uns diesem Treiben gegenüber beobachtend, abwartend verhalten. Es muß vielmehr jetzt und in Zukunft eine umfassende politische Beförderung in die Wege geteilt werden, die sich auf unser ganzes Volk erstreckt. Wir sind leider, leider umlängig ein Berliner Volk, heute noch weit, sehr weit von diesem Ziele entfernt. Die politische Trägheit

Deutsches Reich.

Ueber das Verinden des Kaisers und die Aenderung der Reichsdispositionen erfährt ein Berliner Blatt noch folgendes: Der Kaiser, der sich in der letzten Zeit infolge seiner leichten Erkrankung an der Hand möglichste Schonung auferlegt hatte, unternahm in der vorigen und auch in dieser Woche schon einige Ausritte. Auch Mittwoch vormittag stieg der Kaiser, der von seinem Generaladjutanten begleitet war, zu Pferde, um einen kleineren Spazierritt vom Neuen Palais aus zu unternehmen. Er parierte den Weg nach Gieseler, einer Datscha in der Nähe des Neuen Palais, und gelangte auch in den in der Richtung nach Barmen sich erstreckenden Teil der königlichen Forst, die man im Publikum die „Barmener Alpen“ nennt. In den späten Vormittagsstunden kam der Kaiser, der sich unternahm sehr wohl gefühlt hatte, nach Potsdam zurück und erzielte verschiedene Spaziergangeschritte. Außerdem nahm er einige Porträte entgegen. Im Laufe des Nachmittags hatte sich beim Kaiser eine Leberentzündung bemerkbar gemacht, und ebenfalls wurde ein Unterbruch im Kniegelenk festgestellt, den der Kaiser selbst auf Überanforderung beim Reiten zurückführte. Wie mit besonderem Nachdruck berichtet wird, ist dieser neue Erkrankungszustand des Kaisers vorläufig durchaus nicht derart, daß daran Bestürzungen gemittelt werden könnten. Es handelt sich um eine durch Druck hervorgerufene Schwellung im rechten Kniegelenk. Unter dieser hat sich eine Stauung gebildet, die die Blutzirkulation an dieser Stelle beeinträchtigt. Es ergibt sich aus dem Bericht, daß bis zur Stunde keinerlei Bulletin ausgegeben worden sind, der eine eindeutige Schluß, daß man mit erheblichen Symptomen im Zustand des Kaisers nicht zu rechnen hat. Die Gerüchte, monoch der Kaiser einen Unfall oder einen Sturz vom Pferde erlitten habe oder ausgeglitten sei, sind durchaus haltlos.

Donnerstag nachmittag ist beim Präsidenten des Senats in Hamburg vom Oberhofmarschall Grafen zu Eulenburg die endgültige Mitteilung eingegangen, daß infolge der Erkrankung des Kaisers auch die Kaiserin und Prinzessin Viktoria Russje die Reise nach Hamburg aufgegeben haben. — In Ostpreußen verlaunt, auch die Kaiserin werde auch einen weiteren Teil ihrer Reiseplan aufgeben, doch diese diese Dispositionsänderung nicht mit der kleinen Unwohlsein des Kaisers in Verbindung. Vielmehr soll die Kaiserin unter einer leichten Überanstrengung des Fußes, der schon früher einmal erkrankt war, leiden.

Erzzog Paul Friedrich von Mecklenburg-Schwerin ist seit zwei Tagen an Mecklenburg nicht unbeschäftigt erkrankt. Er wird im Marienpark in Schwerin gepflegt.

Ein Mandat für Dernburg. Wie aus Annaberg in Sachsen geschrieben wird, hat sich der Obmann der National liberalen im Reichstag, Herr Dernburg, nach den Tod des Reichstagspräsidenten Herrn von Bennigsen, obwohl nicht als, an den Staatssekretär Dernburg mit der Frage gewandt, ob er geneigt wäre, eine Kandidatur zu übernehmen. Darauf antwortete Dernburg folgendes: „Obgleich mir ein solches Mandat sehr sympathisch wäre, will ich mich doch bis auf weiteres politisch nicht betheiligen.“

Der Stoppelaufschlag des demnach auf der Schiffsahrt. Herr Schlaubert neuen großen Rintenschiffes ist für den 30. Juni in Aussicht genommen worden. Der Großherzog von Oldenburg ist beauftragt worden, die Laubreise zu halten, während die Schiffsfahrt selbst von der Frau Prinzessin Cielit Friedrich von Preußen vorgenommen werden soll. Die Ehrenkompagnie hat das Großherzog-Regiment König Friedrich I. zu stellen. Man kann annehmen, daß das neue Rintenschiff den Namen „Oldenburg“ erhalten wird.

Der Ständige Ausschuss des Deutschen Landwirtschaftsrats ist von seinem Präsidenten Graf von Schwerin-Ludau am 20. und 21. Juni d. J. nach Schwaburg a. T. zur. einberufen. Auf der Tagesordnung stehen u. a. folgende Gegenstände: 1. Stand der Erziehung von Landwirtschaftsakademien in den deutschen Bundesstaaten. 2. Neuere Gesetzgebung zur Befähigung des Grundbesitzbesizers. 3. Zeichnung und Befestigung landwirtschaftlicher Erzeugnisse auf den Eisenbahnen. 4. Verlegung des Vollschulungstermins vom 1. Dezember auf den 15. Januar. 5. Tarifierung von Wäldern. 6. Abhaltung eines Landarbeitskongresses. 7. Allgemeine Einführung der Abfuhr des Rohms an die Wälder. 8. Bericht der Kommission für Geschäftsbearbeitungen in Dorfverhältnisse. 9. Bericht über die Fütterungsversuche mit Brennerstämme. 10. Befestigung von Dampfmaschinen auf Chausseen. 11. Die Landwirtschaft auf der Hygieneausstellung Dresden 1911.

Von dem Gouverneur von Deutschsibirien F. v. H. v. N. v. Rechenberg bereitet eine Berliner Korrespondenz die Nachricht, daß der Gouverneur telegraphisch seine Beurlaubung bis zur Erledigung seines von ihm einzureichenden Rücktrittsgesuchs erbeten habe. Demgegenüber ist unter Berliner Mitarbeiter von ausländischer Stelle im Reichsfoliantenamt zu der Erklärung erwidert, daß ein Urlaub oder Rücktrittsgesuch des Gouverneurs im Reichsfoliantenamt weder eingetroffen ist, noch erwartet wird. Herr v. Rechenberg hat nach Beurlaubung seines Urlaubes am 30. Mai die Wiederreise nach Deutschsibirien angetreten und dürfte daher in diesen Tagen in Dar-es-Salaam ein treffen.

Sollfragen zwischen Deutschland und Frankreich. Zu der von deutschen Gesandtschaftsträger in Paris, Baron von der Linden dem Minister Wilson gemachten Erklärung, daß die deutsche Regierung infolge der Winderträge der Hohensteinbahn sich zur Einführung der ursprünglichen Zollsätze für Champagner und Liköre vom 1. Juli ab geneigt sehe, bemerkt der „Matin“: Im Hinblick auf die Zugeständnisse, die das französische Parlament gemäß dem Wunsch der Regierung, insbesondere hinsichtlich der Sätze auf Spielwaren und Bier bewilligt hat, scheint man hier von dem Beschlusse Deutschlands übersehen zu sein.

Die Ausgestaltung der Eisenbahn. Wie uns mitgeteilt wird, finden gegenwärtig bei der zuständigen Behörde Beratungen statt, die sich auf die Verwirklichung und weitere Ausgestaltung der Eisenbahn betreffen. Es hat sich herausgestellt, daß die bisher ausgefertigte Statistik nicht allen Anforderungen mehr genügt, was auch gelegentlich der diesjährigen Reichstagsberatungen eingehend zur Sprache gekommen ist. Wollte ich, daß auch der Vorschlag für die Verwirklichung dieser Beratungen hinzugefügt wird, was aber erst im Herbst geschehen kann, da eine andere Einberufung des Reichstags in der Sommerzeit, wenn das Parlament nicht tagt, bedeutende Kosten verursachen würde.

Die Kinetographenvorstellungen unter Jenar. Das Abgeordnetenhaus hat eine Petition um allgemeine Einführung der Jenar für Kinetographenvorstellungen der Staatsregierung zur Berücksichtigung überwiegen. Zur Begründung des Beschlusses wurde angeführt, daß durch mannigfache, moralisch auf sehr tiefer Stufe stehende Kinetographenvorstellungen besonders unter der Jugend großer sittlicher Schaden angerichtet wird. Deshalb sei zu erörtern, die Darbietungen zu heben, den Kinetographen aber für bessere Zwecke nutzbar zu machen; andererseits sei aber auch dafür zu sorgen, daß die bereits angeordnete, aber bisher dem Ermessen der Regierungspräsidenten anheimgefallene Jenar über die Kinetographenvorstellungen allgemein und in gleicher Weise ausgeübt werde. Auch die Schule könne durch geeignete Vorführung und Warnung zur Besserung der Verhältnisse auf diesem Gebiet mündend sein.

Heeresfeindliche Wählerzettel unter der Jugend. Die „Athen. Westf. Ztg.“ meldet: „Der Kriegsminister hat an das Staatsministerium eine Vorleistung gerichtet, nach deren Inhalt er die Verantwortung für die Schlagsfertigkeit des Heeres für die Dauer nicht auf sich nehmen kann. Wenn der heeresfeindlichen Wählerzettel unter der Jugend vor ihrer Ausübung namentlich in bestimmten Landesteilen, nicht mit aller Energie gesteuert wird. Die Unterlagen zu seinem Vorgehen haben dem Minister sowohl Beobachtungen, die bei der Truppe selbst gemacht worden sind, als namentlich die Berichte der beteiligten Truppenführer aus den letzten Kaiserjahren im Rheinland geliefert. Das Verhalten eines Teiles der Bevölkerung der Truppen auf dem Marsch und im Quartier gegenüber sei häufig geradezu empörend gewesen und jedenfalls so dem, was in Preußen alte gute Sitte ist, sehr erheblich abgewichen. Dabei hätten sich namentlich die jungen Leute der Arbeitergebunden durch unfreundliche oder direkt feindselige Haltung herborragen.“

Zusland.

Frankreich. Der in Marseille abgehaltene Kongreß der französischen Post- und Telegraphenanstalten beauftragte einen Ausschuss, sich mit den ausländischen Postbeamtenvereinigungen in Verbindung zu setzen und für das nächste Jahr eine internationale Konferenz einzuberufen. Die Sitzungen einer internationalen Post- und Telegraphenvereinigung auszuarbeiten hätte. Dieser Verband soll sich u. a. mit Dienstangelegenheiten, mit der Verbesserung der Stellung der Berufsbeamten sowie mit der Frage eines internationalen Ausschusses von Postbeamten beschäftigen.

Frankreich und Marokko. Ein von den Madrider Zeitungen veröffentlichtes Telegramm aus Melilla berichtet von hartnäckigen Gezeiten, daß 400 Marokkaner den französischen Militärs an der Beni Graffen in der Nähe von Melilla angegriffen hätten und daß die Verluste auf beiden Seiten beträchtlich seien.

Türkei. Die Kammer begann am 16. Juni die Verhandlungen über das Kriegsbudget, das vom Kriegsausschuss auf 9 788 714 Pfund festgesetzt ist, während die Regierung 14 071 485 Pfund verlangte. Der Kriegsminister begründete die geforderten Kredite und erklärte, die Türkei müße ihre Stellung als fünfte Weltmacht in Europa wegen ihrer geographischen Lage, der inneren Verhältnisse sowie wegen der Fortschritte der Kriegsorganisation der Balkanstaaten beibehalten. Der Minister brachte einen außerordentlichen Kriegsetat von 4 000 000 Pfund ein, der auf zwei Jahre verteilt ist und hauptsächlich für die Anschaffung von 66 000 Gewehren, 100 Feld- und 260 Berggeschützen und weiter für Stellungsgelder und die Vervollständigung der Verteidigungswerke in Adrianopel, Artakisse, Dimotika, Yanina usw. bestimmt ist.

Der jüngste Zwischenfall im Viraus. Der griechische Minister des Auswärtigen hat dem türkischen Gesandten in Athen wegen des Zwischenfalls im Viraus Entschuldigungen ausgedrückt und die strenge Befragung der Schuldigen versprochen. Der Ministerrat beschloß, Schadenersatz für die mißhandelten und befohleneren Ottomanen zu verlangen.

Großbritannien. Aquith und der Lord-Kanzler haben Donnerstag nachmittag eine Besprechung mit Balfour und Lord Rosdome in Unterbau abgehalten. Die „Press Association“ teilt mit, daß man sich für eine förmliche Konferenz zwischen den Vertretern beider Parteien über die konstitutionelle Kritik geeinigt hat. Lord Knollys und einer der Sekretäre des Königs begab sich gestern nachmittag nach Downing Street und darauf nach dem Unterhaus.

Verreinigte Staaten von Amerika. Der Senat hat die Gesetzesvorlage angenommen, welche die Territorien von Arizona und Neu-Mexiko als Staaten anerkennt. — Das Komitee des Repräsentantenhauses für auswärtige Angelegenheiten hat beschlossen, über zwei Resolutionen befristet zu berathen, die dem Präsidenten ermächtigen, die fremden Nationen zur Teilnahme an Ausstellungen in San Francisco und Neu-Orleans einzuladen, die zur Feier der Vollendung des Panamakanals in beiden Städten abgehalten werden sollen, vorausgesetzt, daß eine jede 7½ Millionen Dollars für diesen Zweck aufbringt. — Nach Stellungsmeldungen aus Washington ist es dem Repräsentantenhaus eine Resolution eingebracht worden, durch die der Generalkonsulamt mit der Unterzeichnung der Geschäfte des Stahltrugs beauftragt wird.

Die Luftschiffahrt.

Ballon-Beifliegen zu Leipzig. Das letzte Schauspiel des Aufsteigens von 16 Ballons wird am morgigen Sonntag und am darauffolgenden Sonntag den Leipzigern geboten werden. Zu dem vom Leipziger Sportklub auszuführenden Ballon-Beifliegen, veranstaltet vom Leipziger Verein für Luftschiffahrt, sind insgesamt 16 Ballons angenommen worden, und zwar 10 für die Beifahrt, 6 für die Fußsahrt.

Eine Rede des französischen Kriegsministers. Wir erfahren aus Paris, 17. Juni: Bei dem Banquet, das der Verlobung gestern zu Ehren der Offiziere, die

Abtaster sind, gab, hielt der Kriegsminister eine Rede, in der er ausführte, nach seiner Ansicht würden die Fortschritte der Aeroplane zu Ergebnissen führen, die vielleicht über die künftigen Träume hinausgingen. Die lenkbaren Luftschiffe hätten aber trotzdem ihre Rolle noch lange nicht ausgeübt. Dann der Marbat oder Ingenieure und Erbauer von Luftschiffen habe Frankreich nach einigen Monaten des Studiums mit der Verwirklichung eines Programms beginnen könne, das die Kriegserhaltung entschieden weiter befolge.

Der Aviatiker Broofins hat, wie wir aus Indianapolis erfahren, bei einem Fluge mit einem Wright-Apparat eine Höhe von 5000 Fuß erreicht und damit einen neuen Weltrekord aufgestellt.

Der Allensteuer Mordprozess.

In der Sitzung am Donnerstag wird zunächst nochmals die Jenar in Uta aufgeführt, die früher Subdenmäder in Schönebecke Haus war. — Vorl.: Was ist die Angeklagte schon früher Verurteilung empfangen hat? — Jenain: Wände Herzen sind im Salon gewesen. — Vorl.: Ist Ihnen bei diesen Verurteilungen etwas bezeichnendes vorgekommen? — Jenain: Nein. — Vorl.: Was hat Herr v. Goeben hier bei den Verurteilungen in bezug auf die Strümpfe gemacht? Sie wissen, meine Herren, die Strümpfe, doch in seinem ersten Verhör mit dem Schörrer unter dem Verhörschaum noch keine Rede war. Dann es weiter zu dem Gehändnis, indem er von diesem Schörrer unter dem Verhörschaum erzählt, und zuletzt befragte er die Frau v. Goeben, ob sie Herr v. Goeben irgend etwas über die Strümpfe ihres Mannes erzählt hat? Sie antwortete, dass die Spuren seiner Schritte zu verdanken; dieses Paar Strümpfe könne man bei ihm ermitteln. Bei der Ausscheidung in der Wohnung des Herrn v. Goeben fand denn auch Strümpfe beibehalten worden, und zwar sowohl solche des Hauptmanns v. Goeben als auch solche, die Herr v. Schönebecke getragen haben sollen. Die Strümpfe werden den Geschworenen vorgelegt, die beiden der Jenain. Es stellt sich heraus, daß aus einem Paar die Anfangsbuchstaben aus dem Wäschezeichen herausgenommen sind. Dieses Paar Strümpfe vermag die Jenain nicht als dem Major gehört wiederzuerkennen, es könne aber möglich sein, daß sie ihm gehört haben, sie können aber nicht sagen. — Es wird der Jenain dann der Strümpf vorgelesen, der Herr v. Goeben getragen wurde. Diesen erkennt die Jenain als einen Strümpf des Majors wieder. — Vorl.: Dieser Strümpf ist ebenso gekennzeichnet wie das Ihnen vorhin vorgelegte wolllene Paar. — Heraus wird nochmals Broofins C u e als Jenain aufgerufen. — Vorl.: Sie wissen, Herr v. Goeben hat die Strümpfe in Stellung, sind dann ausgesetzt und in einem Kasten wieder eingekerkert. Warum sind Sie ausgesetzt? — Jenain: Ich wollte mich erholen. — Vorl.: Früher haben Sie gesagt, Sie seien das erste Mal weggegangen, weil Frau von Schönebecke eine Zeitung viel an Ihren Zeitungen auszufügen hatte. — Jenain: Nein, Sie hat mir gesagt, ich solle mich erholen und dann wiederzukommen. — Vorl.: Aber Frau v. Schönebecke ist nicht, hat Sie noch beschmerzt? — Jenain: Ja. — Vorl.: War die wechselnde Stimmung oft ohne Grund? — Jenain: Ja, das muß ich sagen. — Vorl.: Wie war das Verhältnis zwischen den Eheleuten? — Jenain: Als ich 1902 heimkam, muß ich sagen, es war nicht gut. Ich wurde nicht immer besser, und zuletzt noch es ganz gut. Die Frau wurde sich abwechselnd zwischen dem Glauben, der Jenain des Offens war es manchmal zum Streit? — Jenain: Ja, aber das war nicht auffällig. — Vorl.: Hat sich bei Herrn Major nicht viel darüber aufgetragen, daß seine Frau so viel vorliegend? — Jenain: Ich habe nie gehört, daß sie sich besagten getrieben haben. — Vorl.: Die Angeklagte hat eine besondere Wertschätzung für die Sache gehabt, namentlich nach dem Tode des Mannes. — Jenain: Die Angeklagte hat eine besondere Wertschätzung für die Sache gehabt, namentlich nach dem Tode des Mannes. — Vorl.: Hat die Frau den Gerichtsaal mit ins Schlafzimmer genommen? — Jenain: Ja. — Vorl.: Sehr oft? — Jenain: Ja, oft. — Vorl.: Sie haben nun bei Herrn v. Goeben gegenüber gesagt, Sie hätten die Strümpfe in der Wohnung gefunden. — Jenain: Die Angeklagte hätte dabei gewesen waren. — Jenain: Das muß ein Mißverständnis sein. Ich habe ausdrücklich gesagt, daß ich nicht wußte, ob ich bleiben oder gehen sollte und daß ich schließlich hinaus und ins Kinderzimmer ging. Ich weiß auch ganz genau, daß Herr v. Goeben dann ins Kinderzimmer kam und sagte: Ich gehe jetzt, lassen Sie die Strümpfe bei dem Mann liegen. — Jenain: Vorl.: Aber früher sagte Sie es alles andere, nämlich vor dem Untersuchungsrichter wie Frau v. Goeben gegenüber. — Jenain: Ich weiß ganz genau, wie es war; was ich heute sage, ist richtig. Im weiteren Verlaufe der Vernehmung des Hauptmanns C u e fragte der Vorl.: Nun, Frau C u e, Sie sind 5 Jahre im Jahr bei Herrn v. Goeben gewesen. Es können hier auch einige Angehörige dabei gewesen waren. — Jenain: Das muß ein Mißverständnis sein. Ich habe ausdrücklich gesagt, daß ich nicht wußte, ob ich bleiben oder gehen sollte und daß ich schließlich hinaus und ins Kinderzimmer ging. Ich weiß auch ganz genau, daß Herr v. Goeben dann ins Kinderzimmer kam und sagte: Ich gehe jetzt, lassen Sie die Strümpfe bei dem Mann liegen. — Jenain: Vorl.: Aber früher sagte Sie es alles andere, nämlich vor dem Untersuchungsrichter wie Frau v. Goeben gegenüber. — Jenain: Ich weiß ganz genau, wie es war; was ich heute sage, ist richtig. Im weiteren Verlaufe der Vernehmung des Hauptmanns C u e fragte der Vorl.: Nun, Frau C u e, Sie sind 5 Jahre im Jahr bei Herrn v. Goeben gewesen. Es können hier auch einige Angehörige dabei gewesen waren. — Jenain: Das muß ein Mißverständnis sein. Ich habe ausdrücklich gesagt, daß ich nicht wußte, ob ich bleiben oder gehen sollte und daß ich schließlich hinaus und ins Kinderzimmer ging. Ich weiß auch ganz genau, daß Herr v. Goeben dann ins Kinderzimmer kam und sagte: Ich gehe jetzt, lassen Sie die Strümpfe bei dem Mann liegen. — Jenain: Vorl.: Aber früher sagte Sie es alles andere, nämlich vor dem Untersuchungsrichter wie Frau v. Goeben gegenüber. — Jenain: Ich weiß ganz genau, wie es war; was ich heute sage, ist richtig. Im weiteren Verlaufe der Vernehmung des Hauptmanns C u e fragte der Vorl.: Nun, Frau C u e, Sie sind 5 Jahre im Jahr bei Herrn v. Goeben gewesen. Es können hier auch einige Angehörige dabei gewesen waren. — Jenain: Das muß ein Mißverständnis sein. Ich habe ausdrücklich gesagt, daß ich nicht wußte, ob ich bleiben oder gehen sollte und daß ich schließlich hinaus und ins Kinderzimmer ging. Ich weiß auch ganz genau, daß Herr v. Goeben dann ins Kinderzimmer kam und sagte: Ich gehe jetzt, lassen Sie die Strümpfe bei dem Mann liegen. — Jenain: Vorl.: Aber früher sagte Sie es alles andere, nämlich vor dem Untersuchungsrichter wie Frau v. Goeben gegenüber. — Jenain: Ich weiß ganz genau, wie es war; was ich heute sage, ist richtig. Im weiteren Verlaufe der Vernehmung des Hauptmanns C u e fragte der Vorl.: Nun, Frau C u e, Sie sind 5 Jahre im Jahr bei Herrn v. Goeben gewesen. Es können hier auch einige Angehörige dabei gewesen waren. — Jenain: Das muß ein Mißverständnis sein. Ich habe ausdrücklich gesagt, daß ich nicht wußte, ob ich bleiben oder gehen sollte und daß ich schließlich hinaus und ins Kinderzimmer ging. Ich weiß auch ganz genau, daß Herr v. Goeben dann ins Kinderzimmer kam und sagte: Ich gehe jetzt, lassen Sie die Strümpfe bei dem Mann liegen. — Jenain: Vorl.: Aber früher sagte Sie es alles andere, nämlich vor dem Untersuchungsrichter wie Frau v. Goeben gegenüber. — Jenain: Ich weiß ganz genau, wie es war; was ich heute sage, ist richtig. Im weiteren Verlaufe der Vernehmung des Hauptmanns C u e fragte der Vorl.: Nun, Frau C u e, Sie sind 5 Jahre im Jahr bei Herrn v. Goeben gewesen. Es können hier auch einige Angehörige dabei gewesen waren. — Jenain: Das muß ein Mißverständnis sein. Ich habe ausdrücklich gesagt, daß ich nicht wußte, ob ich bleiben oder gehen sollte und daß ich schließlich hinaus und ins Kinderzimmer ging. Ich weiß auch ganz genau, daß Herr v. Goeben dann ins Kinderzimmer kam und sagte: Ich gehe jetzt, lassen Sie die Strümpfe bei dem Mann liegen. — Jenain: Vorl.: Aber früher sagte Sie es alles andere, nämlich vor dem Untersuchungsrichter wie Frau v. Goeben gegenüber. — Jenain: Ich weiß ganz genau, wie es war; was ich heute sage, ist richtig. Im weiteren Verlaufe der Vernehmung des Hauptmanns C u e fragte der Vorl.: Nun, Frau C u e, Sie sind 5 Jahre im Jahr bei Herrn v. Goeben gewesen. Es können hier auch einige Angehörige dabei gewesen waren. — Jenain: Das muß ein Mißverständnis sein. Ich habe ausdrücklich gesagt, daß ich nicht wußte, ob ich bleiben oder gehen sollte und daß ich schließlich hinaus und ins Kinderzimmer ging. Ich weiß auch ganz genau, daß Herr v. Goeben dann ins Kinderzimmer kam und sagte: Ich gehe jetzt, lassen Sie die Strümpfe bei dem Mann liegen. — Jenain: Vorl.: Aber früher sagte Sie es alles andere, nämlich vor dem Untersuchungsrichter wie Frau v. Goeben gegenüber. — Jenain: Ich weiß ganz genau, wie es war; was ich heute sage, ist richtig. Im weiteren Verlaufe der Vernehmung des Hauptmanns C u e fragte der Vorl.: Nun, Frau C u e, Sie sind 5 Jahre im Jahr bei Herrn v. Goeben gewesen. Es können hier auch einige Angehörige dabei gewesen waren. — Jenain: Das muß ein Mißverständnis sein. Ich habe ausdrücklich gesagt, daß ich nicht wußte, ob ich bleiben oder gehen sollte und daß ich schließlich hinaus und ins Kinderzimmer ging. Ich weiß auch ganz genau, daß Herr v. Goeben dann ins Kinderzimmer kam und sagte: Ich gehe jetzt, lassen Sie die Strümpfe bei dem Mann liegen. — Jenain: Vorl.: Aber früher sagte Sie es alles andere, nämlich vor dem Untersuchungsrichter wie Frau v. Goeben gegenüber. — Jenain: Ich weiß ganz genau, wie es war; was ich heute sage, ist richtig. Im weiteren Verlaufe der Vernehmung des Hauptmanns C u e fragte der Vorl.: Nun, Frau C u e, Sie sind 5 Jahre im Jahr bei Herrn v. Goeben gewesen. Es können hier auch einige Angehörige dabei gewesen waren. — Jenain: Das muß ein Mißverständnis sein. Ich habe ausdrücklich gesagt, daß ich nicht wußte, ob ich bleiben oder gehen sollte und daß ich schließlich hinaus und ins Kinderzimmer ging. Ich weiß auch ganz genau, daß Herr v. Goeben dann ins Kinderzimmer kam und sagte: Ich gehe jetzt, lassen Sie die Strümpfe bei dem Mann liegen. — Jenain: Vorl.: Aber früher sagte Sie es alles andere, nämlich vor dem Untersuchungsrichter wie Frau v. Goeben gegenüber. — Jenain: Ich weiß ganz genau, wie es war; was ich heute sage, ist richtig. Im weiteren Verlaufe der Vernehmung des Hauptmanns C u e fragte der Vorl.: Nun, Frau C u e, Sie sind 5 Jahre im Jahr bei Herrn v. Goeben gewesen. Es können hier auch einige Angehörige dabei gewesen waren. — Jenain: Das muß ein Mißverständnis sein. Ich habe ausdrücklich gesagt, daß ich nicht wußte, ob ich bleiben oder gehen sollte und daß ich schließlich hinaus und ins Kinderzimmer ging. Ich weiß auch ganz genau, daß Herr v. Goeben dann ins Kinderzimmer kam und sagte: Ich gehe jetzt, lassen Sie die Strümpfe bei dem Mann liegen. — Jenain: Vorl.: Aber früher sagte Sie es alles andere, nämlich vor dem Untersuchungsrichter wie Frau v. Goeben gegenüber. — Jenain: Ich weiß ganz genau, wie es war; was ich heute sage, ist richtig. Im weiteren Verlaufe der Vernehmung des Hauptmanns C u e fragte der Vorl.: Nun, Frau C u e, Sie sind 5 Jahre im Jahr bei Herrn v. Goeben gewesen. Es können hier auch einige Angehörige dabei gewesen waren. — Jenain: Das muß ein Mißverständnis sein. Ich habe ausdrücklich gesagt, daß ich nicht wußte, ob ich bleiben oder gehen sollte und daß ich schließlich hinaus und ins Kinderzimmer ging. Ich weiß auch ganz genau, daß Herr v. Goeben dann ins Kinderzimmer kam und sagte: Ich gehe jetzt, lassen Sie die Strümpfe bei dem Mann liegen. — Jenain: Vorl.: Aber früher sagte Sie es alles andere, nämlich vor dem Untersuchungsrichter wie Frau v. Goeben gegenüber. — Jenain: Ich weiß ganz genau, wie es war; was ich heute sage, ist richtig. Im weiteren Verlaufe der Vernehmung des Hauptmanns C u e fragte der Vorl.: Nun, Frau C u e, Sie sind 5 Jahre im Jahr bei Herrn v. Goeben gewesen. Es können hier auch einige Angehörige dabei gewesen waren. — Jenain: Das muß ein Mißverständnis sein. Ich habe ausdrücklich gesagt, daß ich nicht wußte, ob ich bleiben oder gehen sollte und daß ich schließlich hinaus und ins Kinderzimmer ging. Ich weiß auch ganz genau, daß Herr v. Goeben dann ins Kinderzimmer kam und sagte: Ich gehe jetzt, lassen Sie die Strümpfe bei dem Mann liegen. — Jenain: Vorl.: Aber früher sagte Sie es alles andere, nämlich vor dem Untersuchungsrichter wie Frau v. Goeben gegenüber. — Jenain: Ich weiß ganz genau, wie es war; was ich heute sage, ist richtig. Im weiteren Verlaufe der Vernehmung des Hauptmanns C u e fragte der Vorl.: Nun, Frau C u e, Sie sind 5 Jahre im Jahr bei Herrn v. Goeben gewesen. Es können hier auch einige Angehörige dabei gewesen waren. — Jenain: Das muß ein Mißverständnis sein. Ich habe ausdrücklich gesagt, daß ich nicht wußte, ob ich bleiben oder gehen sollte und daß ich schließlich hinaus und ins Kinderzimmer ging. Ich weiß auch ganz genau, daß Herr v. Goeben dann ins Kinderzimmer kam und sagte: Ich gehe jetzt, lassen Sie die Strümpfe bei dem Mann liegen. — Jenain: Vorl.: Aber früher sagte Sie es alles andere, nämlich vor dem Untersuchungsrichter wie Frau v. Goeben gegenüber. — Jenain: Ich weiß ganz genau, wie es war; was ich heute sage, ist richtig. Im weiteren Verlaufe der Vernehmung des Hauptmanns C u e fragte der Vorl.: Nun, Frau C u e, Sie sind 5 Jahre im Jahr bei Herrn v. Goeben gewesen. Es können hier auch einige Angehörige dabei gewesen waren. — Jenain: Das muß ein Mißverständnis sein. Ich habe ausdrücklich gesagt, daß ich nicht wußte, ob ich bleiben oder gehen sollte und daß ich schließlich hinaus und ins Kinderzimmer ging. Ich weiß auch ganz genau, daß Herr v. Goeben dann ins Kinderzimmer kam und sagte: Ich gehe jetzt, lassen Sie die Strümpfe bei dem Mann liegen. — Jenain: Vorl.: Aber früher sagte Sie es alles andere, nämlich vor dem Untersuchungsrichter wie Frau v. Goeben gegenüber. — Jenain: Ich weiß ganz genau, wie es war; was ich heute sage, ist richtig. Im weiteren Verlaufe der Vernehmung des Hauptmanns C u e fragte der Vorl.: Nun, Frau C u e, Sie sind 5 Jahre im Jahr bei Herrn v. Goeben gewesen. Es können hier auch einige Angehörige dabei gewesen waren. — Jenain: Das muß ein Mißverständnis sein. Ich habe ausdrücklich gesagt, daß ich nicht wußte, ob ich bleiben oder gehen sollte und daß ich schließlich hinaus und ins Kinderzimmer ging. Ich weiß auch ganz genau, daß Herr v. Goeben dann ins Kinderzimmer kam und sagte: Ich gehe jetzt, lassen Sie die Strümpfe bei dem Mann liegen. — Jenain: Vorl.: Aber früher sagte Sie es alles andere, nämlich vor dem Untersuchungsrichter wie Frau v. Goeben gegenüber. — Jenain: Ich weiß ganz genau, wie es war; was ich heute sage, ist richtig. Im weiteren Verlaufe der Vernehmung des Hauptmanns C u e fragte der Vorl.: Nun, Frau C u e, Sie sind 5 Jahre im Jahr bei Herrn v. Goeben gewesen. Es können hier auch einige Angehörige dabei gewesen waren. — Jenain: Das muß ein Mißverständnis sein. Ich habe ausdrücklich gesagt, daß ich nicht wußte, ob ich bleiben oder gehen sollte und daß ich schließlich hinaus und ins Kinderzimmer ging. Ich weiß auch ganz genau, daß Herr v. Goeben dann ins Kinderzimmer kam und sagte: Ich gehe jetzt, lassen Sie die Strümpfe bei dem Mann liegen. — Jenain: Vorl.: Aber früher sagte Sie es alles andere, nämlich vor dem Untersuchungsrichter wie Frau v. Goeben gegenüber. — Jenain: Ich weiß ganz genau, wie es war; was ich heute sage, ist richtig. Im weiteren Verlaufe der Vernehmung des Hauptmanns C u e fragte der Vorl.: Nun, Frau C u e, Sie sind 5 Jahre im Jahr bei Herrn v. Goeben gewesen. Es können hier auch einige Angehörige dabei gewesen waren. — Jenain: Das muß ein Mißverständnis sein. Ich habe ausdrücklich gesagt, daß ich nicht wußte, ob ich bleiben oder gehen sollte und daß ich schließlich hinaus und ins Kinderzimmer ging. Ich weiß auch ganz genau, daß Herr v. Goeben dann ins Kinderzimmer kam und sagte: Ich gehe jetzt, lassen Sie die Strümpfe bei dem Mann liegen. — Jenain: Vorl.: Aber früher sagte Sie es alles andere, nämlich vor dem Untersuchungsrichter wie Frau v. Goeben gegenüber. — Jenain: Ich weiß ganz genau, wie es war; was ich heute sage, ist richtig. Im weiteren Verlaufe der Vernehmung des Hauptmanns C u e fragte der Vorl.: Nun, Frau C u e, Sie sind 5 Jahre im Jahr bei Herrn v. Goeben gewesen. Es können hier auch einige Angehörige dabei gewesen waren. — Jenain: Das muß ein Mißverständnis sein. Ich habe ausdrücklich gesagt, daß ich nicht wußte, ob ich bleiben oder gehen sollte und daß ich schließlich hinaus und ins Kinderzimmer ging. Ich weiß auch ganz genau, daß Herr v. Goeben dann ins Kinderzimmer kam und sagte: Ich gehe jetzt, lassen Sie die Strümpfe bei dem Mann liegen. — Jenain: Vorl.: Aber früher sagte Sie es alles andere, nämlich vor dem Untersuchungsrichter wie Frau v. Goeben gegenüber. — Jenain: Ich weiß ganz genau, wie es war; was ich heute sage, ist richtig. Im weiteren Verlaufe der Vernehmung des Hauptmanns C u e fragte der Vorl.: Nun, Frau C u e, Sie sind 5 Jahre im Jahr bei Herrn v. Goeben gewesen. Es können hier auch einige Angehörige dabei gewesen waren. — Jenain: Das muß ein Mißverständnis sein. Ich habe ausdrücklich gesagt, daß ich nicht wußte, ob ich bleiben oder gehen sollte und daß ich schließlich hinaus und ins Kinderzimmer ging. Ich weiß auch ganz genau, daß Herr v. Goeben dann ins Kinderzimmer kam und sagte: Ich gehe jetzt, lassen Sie die Strümpfe bei dem Mann liegen. — Jenain: Vorl.: Aber früher sagte Sie es alles andere, nämlich vor dem Untersuchungsrichter wie Frau v. Goeben gegenüber. — Jenain: Ich weiß ganz genau, wie es war; was ich heute sage, ist richtig. Im weiteren Verlaufe der Vernehmung des Hauptmanns C u e fragte der Vorl.: Nun, Frau C u e, Sie sind 5 Jahre im Jahr bei Herrn v. Goeben gewesen. Es können hier auch einige Angehörige dabei gewesen waren. — Jenain: Das muß ein Mißverständnis sein. Ich habe ausdrücklich gesagt, daß ich nicht wußte, ob ich bleiben oder gehen sollte und daß ich schließlich hinaus und ins Kinderzimmer ging. Ich weiß auch ganz genau, daß Herr v. Goeben dann ins Kinderzimmer kam und sagte: Ich gehe jetzt, lassen Sie die Strümpfe bei dem Mann liegen. — Jenain: Vorl.: Aber früher sagte Sie es alles andere, nämlich vor dem Untersuchungsrichter wie Frau v. Goeben gegenüber. — Jenain: Ich weiß ganz genau, wie es war; was ich heute sage, ist richtig. Im weiteren Verlaufe der Vernehmung des Hauptmanns C u e fragte der Vorl.: Nun, Frau C u e, Sie sind 5 Jahre im Jahr bei Herrn v. Goeben gewesen. Es können hier auch einige Angehörige dabei gewesen waren. — Jenain: Das muß ein Mißverständnis sein. Ich habe ausdrücklich gesagt, daß ich nicht wußte, ob ich bleiben oder gehen sollte und daß ich schließlich hinaus und ins Kinderzimmer ging. Ich weiß auch ganz genau, daß Herr v. Goeben dann ins Kinderzimmer kam und sagte: Ich gehe jetzt, lassen Sie die Strümpfe bei dem Mann liegen. — Jenain: Vorl.: Aber früher sagte Sie es alles andere, nämlich vor dem Untersuchungsrichter wie Frau v. Goeben gegenüber. — Jenain: Ich weiß ganz genau, wie es war; was ich heute sage, ist richtig. Im weiteren Verlaufe der Vernehmung des Hauptmanns C u e fragte der Vorl.: Nun, Frau C u e, Sie sind 5 Jahre im Jahr bei Herrn v. Goeben gewesen. Es können hier auch einige Angehörige dabei gewesen waren. — Jenain: Das muß ein Mißverständnis sein. Ich habe ausdrücklich gesagt, daß ich nicht wußte, ob ich bleiben oder gehen sollte und daß ich schließlich hinaus und ins Kinderzimmer ging. Ich weiß auch ganz genau, daß Herr v. Goeben dann ins Kinderzimmer kam und sagte: Ich gehe jetzt, lassen Sie die Strümpfe bei dem Mann liegen. — Jenain: Vorl.: Aber früher sagte Sie es alles andere, nämlich vor dem Untersuchungsrichter wie Frau v. Goeben gegenüber. — Jenain: Ich weiß ganz genau, wie es war; was ich heute sage, ist richtig. Im weiteren Verlaufe der Vernehmung des Hauptmanns C u e fragte der Vorl.: Nun, Frau C u e, Sie sind 5 Jahre im Jahr bei Herrn v. Goeben gewesen. Es können hier auch einige Angehörige dabei gewesen waren. — Jenain: Das muß ein Mißverständnis sein. Ich habe ausdrücklich gesagt, daß ich nicht wußte, ob ich bleiben oder gehen sollte und daß ich schließlich hinaus und ins Kinderzimmer ging. Ich weiß auch ganz genau, daß Herr v. Goeben dann ins Kinderzimmer kam und sagte: Ich gehe jetzt, lassen Sie die Strümpfe bei dem Mann liegen. — Jenain: Vorl.: Aber früher sagte Sie es alles andere, nämlich vor dem Untersuchungsrichter wie Frau v. Goeben gegenüber. — Jenain: Ich weiß ganz genau, wie es war; was ich heute sage, ist richtig. Im weiteren Verlaufe der Vernehmung des Hauptmanns C u e fragte der Vorl.: Nun, Frau C u e, Sie sind 5 Jahre im Jahr bei Herrn v. Goeben gewesen. Es können hier auch einige Angehörige dabei gewesen waren. — Jenain: Das muß ein Mißverständnis sein. Ich habe ausdrücklich gesagt, daß ich nicht wußte, ob ich bleiben oder gehen sollte und daß ich schließlich hinaus und ins Kinderzimmer ging. Ich weiß auch ganz genau, daß Herr v. Goeben dann ins Kinderzimmer kam und sagte: Ich gehe jetzt, lassen Sie die Strümpfe bei dem Mann liegen. — Jenain: Vorl.: Aber früher sagte Sie es alles andere, nämlich vor dem Untersuchungsrichter wie Frau v. Goeben gegenüber. — Jenain: Ich weiß ganz genau, wie es war; was ich heute sage, ist richtig. Im weiteren Verlaufe der Vernehmung des Hauptmanns C u e fragte der Vorl.: Nun, Frau C u e, Sie sind 5 Jahre im Jahr bei Herrn v. Goeben gewesen. Es können hier auch einige Angehörige dabei gewesen waren. — Jenain: Das muß ein Mißverständnis sein. Ich habe ausdrücklich gesagt, daß ich nicht wußte, ob ich bleiben oder gehen sollte und daß ich schließlich hinaus und ins Kinderzimmer ging. Ich weiß auch ganz genau, daß Herr v. Goeben dann ins Kinderzimmer kam und sagte: Ich gehe jetzt, lassen Sie die Strümpfe bei dem Mann liegen. — Jenain: Vorl.: Aber früher sagte Sie es alles andere, nämlich vor dem Untersuchungsrichter wie Frau v. Goeben gegenüber. — Jenain: Ich weiß ganz genau, wie es war; was ich heute sage, ist richtig. Im weiteren Verlaufe der Vernehmung des Hauptmanns C u e fragte der Vorl.: Nun, Frau C u e, Sie sind 5 Jahre im Jahr bei Herrn v. Goeben gewesen. Es können hier auch einige Angehörige dabei gewesen waren. — Jenain: Das muß ein Mißverständnis sein. Ich habe ausdrücklich gesagt, daß ich nicht wußte, ob ich bleiben oder gehen sollte und daß ich schließlich hinaus und ins Kinderzimmer ging. Ich weiß auch ganz genau, daß Herr v. Goeben dann ins Kinderzimmer kam und sagte: Ich gehe jetzt, lassen Sie die Strümpfe bei dem Mann liegen. — Jenain: Vorl.: Aber früher sagte Sie es alles andere, nämlich vor dem Untersuchungsrichter wie Frau v. Goeben gegenüber. — Jenain: Ich weiß ganz genau, wie es war; was ich heute sage, ist richtig. Im weiteren Verlaufe der Vernehmung des Hauptmanns C u e fragte der Vorl.: Nun, Frau C u e, Sie sind 5 Jahre im Jahr bei Herrn v. Goeben gewesen. Es können hier auch einige Angehörige dabei gewesen waren. — Jenain: Das muß ein Mißverständnis sein. Ich habe ausdrücklich gesagt, daß ich nicht wußte, ob ich bleiben oder gehen sollte und daß ich schließlich hinaus und ins Kinderzimmer ging. Ich weiß auch ganz genau, daß Herr v. Goeben dann ins Kinderzimmer kam und sagte: Ich gehe jetzt, lassen Sie die Strümpfe bei dem Mann liegen. — Jenain: Vorl.: Aber früher sagte Sie es alles andere, nämlich vor dem Untersuchungsrichter wie Frau v. Goeben gegenüber. — Jenain: Ich weiß ganz genau, wie es war; was ich heute sage, ist richtig. Im weiteren Verlaufe der Vernehmung des Hauptmanns C u e fragte der Vorl.: Nun, Frau C u e, Sie sind 5 Jahre im Jahr bei Herrn v. Goeben gewesen. Es können hier auch einige Angehörige dabei gewesen waren. — Jenain: Das muß ein Mißverständnis sein. Ich habe ausdrücklich gesagt, daß ich nicht wußte, ob ich bleiben oder gehen sollte und daß ich schließlich hinaus und ins Kinderzimmer ging. Ich weiß auch ganz genau, daß Herr v. Goeben dann ins Kinderzimmer kam und sagte: Ich gehe jetzt, lassen Sie die Strümpfe bei dem Mann liegen. — Jenain: Vorl.: Aber früher sagte Sie es alles andere, nämlich vor dem Untersuchungsrichter wie Frau v. Goeben gegenüber. — Jenain: Ich weiß ganz genau, wie es war; was ich heute sage, ist richtig. Im weiteren Verlaufe der Vernehmung des Hauptmanns C u e fragte der Vorl.: Nun, Frau C u e, Sie sind 5 Jahre im Jahr bei Herrn v. Goeben gewesen. Es können hier auch einige Angehörige dabei gewesen waren. — Jenain: Das muß ein Mißverständnis sein. Ich habe ausdrücklich gesagt, daß ich nicht wußte, ob ich bleiben oder gehen sollte und daß ich schließlich hinaus und ins Kinderzimmer ging. Ich weiß auch ganz genau, daß Herr v. Goeben dann ins Kinderzimmer kam und sagte: Ich gehe jetzt, lassen Sie die Strümpfe bei dem Mann liegen. — Jenain: Vorl.: Aber früher sagte Sie es alles andere, nämlich vor dem Untersuchungsrichter wie Frau v. Goeben gegenüber. — Jenain: Ich weiß ganz genau, wie es war; was ich heute sage, ist richtig. Im weiteren Verlaufe der Vernehmung des Hauptmanns C u e fragte der Vorl.: Nun, Frau C u e, Sie sind 5 Jahre im Jahr bei Herrn v. Goeben gewesen. Es können hier auch einige Angehörige dabei gewesen waren. — Jenain: Das muß ein Mißverständnis sein. Ich habe ausdrücklich gesagt, daß ich nicht wußte, ob ich bleiben oder gehen sollte und daß ich schließlich hinaus und ins Kinderzimmer ging. Ich weiß auch ganz genau, daß Herr v. Goeben dann ins Kinderzimmer kam und sagte: Ich gehe jetzt, lassen Sie die Strümpfe bei dem Mann liegen. — Jenain: Vorl.: Aber früher sagte Sie es alles andere, nämlich vor dem Untersuchungsrichter wie Frau v. Goeben gegenüber. — Jenain: Ich weiß ganz genau, wie es war; was ich heute sage, ist richtig. Im weiteren Verlaufe der Vernehmung des Hauptmanns C u e fragte der Vorl.: Nun, Frau C u e, Sie sind 5 Jahre im Jahr bei Herrn v. Goeben gewesen. Es können hier auch einige Angehörige dabei gewesen waren. — Jenain: Das muß ein Mißverständnis sein. Ich habe ausdrücklich gesagt, daß ich nicht wußte, ob ich bleiben oder gehen sollte und daß ich schließlich hinaus und ins Kinderzimmer ging. Ich weiß auch ganz genau, daß Herr v. Goeben dann ins Kinderzimmer kam und sagte: Ich gehe jetzt, lassen Sie die Strümpfe bei dem Mann liegen. — Jenain: Vorl.: Aber früher sagte Sie es alles andere, nämlich vor dem Untersuchungsrichter wie Frau v. Goeben gegenüber. — Jenain: Ich weiß ganz genau, wie es war; was ich heute sage, ist richtig. Im weiteren Verlaufe der Vernehmung des Hauptmanns C u e fragte der Vorl.: Nun, Frau C u e, Sie sind 5 Jahre im Jahr bei Herrn v. Goeben gewesen. Es können hier auch einige Angehörige dabei gewesen waren. — Jenain: Das muß ein Mißverständnis sein. Ich habe ausdrücklich gesagt, daß ich nicht wußte, ob ich bleiben oder gehen sollte und daß ich schließlich hinaus und ins Kinderzimmer ging. Ich weiß auch ganz genau, daß Herr v. Goeben dann ins Kinderzimmer kam und sagte: Ich gehe jetzt, lassen Sie die Strümpfe bei dem Mann liegen. — Jenain: Vorl.: Aber früher sagte Sie es alles andere, nämlich vor dem Untersuchungsrichter wie Frau v. Goeben gegenüber. — Jenain: Ich weiß ganz genau, wie es war; was ich heute sage, ist richtig. Im weiteren Verlaufe der Vernehmung des Hauptmanns C u e fragte der Vorl.: Nun, Frau C u e, Sie sind 5 Jahre im Jahr bei Herrn v. Goeben gewesen. Es können hier auch einige Angehörige dabei gewesen waren. — Jenain: Das muß ein Mißverständnis sein. Ich habe ausdrücklich gesagt, daß ich nicht wußte, ob ich bleiben oder gehen sollte und daß ich schließlich hinaus und ins Kinderzimmer ging. Ich weiß auch ganz genau, daß Herr v. Goeben dann ins Kinderzimmer kam und sagte: Ich gehe jetzt, lassen Sie die Strümpfe bei dem Mann liegen. — Jenain: Vorl.: Aber früher sagte Sie es alles andere, nämlich vor dem Untersuchungsrichter wie Frau v. Goeben gegenüber. — Jenain: Ich weiß ganz genau, wie es war; was ich heute sage, ist richtig. Im weiteren Verlaufe der Vernehmung des Hauptmanns C u e fragte der Vorl.: Nun, Frau C u e, Sie sind 5 Jahre im Jahr bei Herrn v. Goeben gewesen. Es können hier auch einige Angehörige dabei gewesen waren. — Jenain: Das muß ein Mißverständnis sein. Ich habe ausdrücklich gesagt, daß ich nicht wußte, ob ich bleiben oder gehen sollte und daß ich schließlich hinaus und ins Kinderzimmer ging. Ich weiß auch ganz genau, daß Herr v. Goeben dann ins Kinderzimmer kam und sagte: Ich gehe jetzt, lassen Sie die Strümpfe bei dem Mann liegen. — Jenain: Vorl.: Aber früher sagte Sie es alles andere, nämlich vor dem Untersuchungsrichter wie Frau v. Goeben gegenüber. — Jenain: Ich weiß ganz genau, wie es war; was ich heute sage, ist richtig. Im weiteren Verlaufe der Vernehmung des Hauptmanns C u e fragte der Vorl.: Nun, Frau C u e, Sie sind 5 Jahre im Jahr bei Herrn v. Goeben gewesen. Es können hier auch einige Angehörige dabei gewesen waren. — Jenain: Das muß ein Mißverständnis sein. Ich habe ausdrücklich gesagt, daß ich nicht wußte, ob ich bleiben oder gehen sollte und daß ich schließlich hinaus und ins Kinderzimmer ging. Ich weiß auch ganz genau, daß Herr v. Goeben dann ins Kinderzimmer kam und sagte: Ich gehe jetzt, lassen Sie die Strümpfe bei dem Mann liegen. — Jenain: Vorl.: Aber früher sagte Sie es alles andere, nämlich vor dem Untersuchungsrichter wie Frau v. Goeben gegenüber. — Jenain: Ich weiß ganz genau, wie es war; was ich heute sage, ist richtig. Im weiteren Verlaufe der Vernehmung des Hauptmanns C u e fragte der Vorl.: Nun, Frau C u e, Sie sind 5 Jahre im Jahr bei Herrn v. Goeben gewesen. Es können hier auch einige Angehörige dabei gewesen waren. — Jenain: Das muß ein Mißverständnis sein. Ich habe ausdrücklich gesagt, daß ich nicht wußte, ob ich bleiben oder gehen sollte und daß ich schließlich hinaus und ins Kinderzimmer ging. Ich weiß auch ganz genau, daß Herr v. Goeben dann ins Kinderzimmer kam und sagte: Ich gehe jetzt, lassen Sie die Strümpfe bei dem Mann liegen. — Jenain: Vorl.: Aber früher sagte Sie es alles andere, nämlich vor dem Untersuchungsrichter wie Frau v. Goeben gegenüber. — Jenain: Ich weiß ganz genau, wie es war; was ich heute sage, ist richtig. Im weiteren Verlaufe der Vernehmung des Hauptmanns C u e fragte der Vorl.: Nun, Frau C u e, Sie sind 5 Jahre im Jahr bei Herrn v. Goeben gewesen. Es können hier auch einige Angehörige dabei gewesen waren. — Jenain: Das muß ein Mißverständnis sein. Ich habe ausdrücklich gesagt, daß ich nicht wußte, ob ich bleiben oder gehen sollte und daß ich schließlich hinaus und ins Kinderzimmer ging. Ich weiß auch ganz genau, daß Herr v. Goeben dann ins Kinderzimmer kam und sagte: Ich gehe jetzt, lassen Sie die Strümpfe bei dem Mann liegen. — Jenain: Vorl.: Aber früher sagte Sie es alles andere, nämlich vor dem Untersuchungsrichter wie Frau v. Goeben gegenüber. — Jenain: Ich weiß ganz genau, wie es war; was ich heute sage, ist richtig. Im weiteren Verlaufe der Vernehmung des Hauptmanns C u e fragte der Vorl.: Nun, Frau C u e, Sie sind 5 Jahre im Jahr bei Herrn v. Goeben gewesen. Es können hier auch einige Angehörige dabei gewesen waren. — Jenain: Das muß ein Mißverständnis sein. Ich habe ausdrücklich gesagt, daß ich nicht wußte, ob ich bleiben oder gehen sollte und daß ich schließlich hinaus und ins Kinderzimmer ging. Ich weiß auch ganz genau, daß Herr v. Goeben dann ins Kinderzimmer kam und sagte: Ich gehe jetzt, lassen Sie die Strümpfe bei dem Mann liegen. — Jenain: Vorl.: Aber früher sagte Sie es alles andere, nämlich vor dem Untersuchungsrichter wie Frau v. Goeben gegenüber. — Jenain: Ich weiß ganz genau, wie es war; was ich heute sage, ist richtig. Im weiteren Verlaufe der Vernehmung des Hauptmanns C u e fragte der Vorl.: Nun, Frau C u e, Sie sind 5 Jahre im Jahr bei Herrn v. Goeben gewesen. Es können hier auch einige Angehörige dabei gewesen waren. — Jenain: Das muß ein Mißverständnis sein. Ich habe ausdrücklich gesagt, daß ich nicht wußte, ob ich bleiben oder gehen sollte und daß ich schließlich hinaus und ins Kinderzimmer ging. Ich weiß auch ganz genau, daß Herr v. Goeben dann ins Kinderzimmer kam und sagte: Ich gehe jetzt, lassen Sie die Strümpfe bei dem Mann liegen. — Jenain: Vorl.: Aber früher sagte Sie es alles andere, nämlich vor dem Untersuchungsrichter wie Frau v. Goeben gegenüber. — Jenain: Ich weiß ganz genau, wie es war; was ich heute sage, ist richtig. Im weiteren Verlaufe der Vernehmung des Hauptmanns C u e fragte der Vorl.: Nun, Frau C u e, Sie sind 5 Jahre im Jahr bei Herrn v. Goeben gewesen. Es können hier auch einige Angehörige dabei gewesen waren. — Jenain: Das muß ein Mißverständnis sein. Ich habe ausdrücklich gesagt, daß ich nicht wußte, ob ich bleiben oder gehen sollte und daß ich schließlich hinaus und ins Kinderzimmer ging. Ich weiß auch ganz genau, daß Herr v. Goeben dann ins Kinderzimmer kam und sagte: Ich gehe jetzt, lassen Sie die Strümpfe bei dem Mann liegen. — Jenain: Vorl.: Aber früher sagte Sie es alles andere, nämlich vor dem Untersuchungsrichter wie Frau v. Goeben gegenüber. — Jenain: Ich weiß ganz genau, wie es war; was ich heute sage, ist richtig. Im weiteren Verlaufe der Vernehmung des Hauptmanns C u e fragte der Vorl.: Nun, Frau C u e, Sie sind 5 Jahre im Jahr bei Herrn v. Goeben gewesen. Es können hier auch einige Angehörige dabei gewesen waren. — Jenain: Das muß ein Mißverständnis sein. Ich habe ausdrücklich gesagt, daß ich nicht wußte, ob ich bleiben oder gehen sollte und daß ich schließlich hinaus und ins Kinderzimmer ging. Ich weiß auch ganz genau, daß Herr v. Goeben dann ins Kinderzimmer kam und sagte: Ich gehe jetzt, lassen Sie die Strümpfe bei dem Mann liegen. — Jenain: Vorl.: Aber früher sagte Sie es alles andere, nämlich vor dem Untersuchungsrichter wie Frau v. Goeben gegenüber. — Jenain: Ich weiß ganz genau, wie es war; was ich heute sage, ist richtig. Im weiteren Verlaufe der Vernehmung des Hauptmanns C u e fragte der Vorl.: Nun, Frau C u e, Sie sind 5 Jahre im Jahr bei Herrn v. Goeben gewesen. Es können hier auch einige Angehörige dabei gewesen waren. — Jenain: Das muß ein Mißverständnis sein. Ich habe ausdrücklich gesagt, daß ich nicht wußte, ob ich bleiben oder gehen sollte und daß ich schließlich hinaus und ins Kinderzimmer ging. Ich weiß auch ganz genau, daß Herr v. Goeben dann ins Kinderzimmer kam und sagte: Ich gehe jetzt, lassen Sie die Strümpfe bei dem Mann liegen. — Jenain: Vorl.: Aber früher sagte Sie es alles andere, nämlich

folle Heber Schürhalm nehmen. Herr v. Goeben wollte aber Arzenteil nicht. ...

ja, ach Gott, aber was Herr Major meinen, ist nicht der Fall. ...

45: 10, Wap 14, 23: 10. - II. Preis von 2000 Mk. ...

Staubesamt.

Halle (Süd), Steinweg 2. Meldungen vom 16. Juni 1910. ...

Geborenen: Des Arbeiters Friedrich Peter ...

Heiratsverträge: Der Wärmender Richard ...

Halle (Nord), Brunnenstr. 3a. Meldungen vom 16. Juni 1910. ...

Geborenen: Dem Fabrikarbeiter Karl ...

Geborenen: Des Fabrikarbeiters Reinhold ...

Beamteneid: Die Polizei und ...

PEBECO ZAHNPASTA. wird sich beinahe 20 Jahren ständig von Ärzten und Zahnärzten empfohlen.

Sport und Jagd.

Reunen zu Berlin, Kaspisch. Donnerstag, 16. Juni. ...

Wärmungs-Verkauf.

Grosser Posten Restpaare zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Table with 4 columns: Item description (e.g., Herren-Chevreau-Stiefel), Price, and other details.

Conrad Tack & Pie. Verkaufshaus Halle: nur Schmeerstr. 1.

Walhalla-Theater

Direktor u. Besitzer: Paul Blüthgen.

Gastspiel Rigoletto-Brothers.

Die Doppelblitzmenschen!

Ganz Halle ist begeistert!
Ganz Halle wird herbeiströmen!

Vorher die pikante Neuheit: [0888]
 Musikalische Leitung: [0888]
 Direktor Paul Blüthgen.
 Anfang präzise 8.20 Uhr. Alle Karten gültig.

Den schönsten Aufenthalt für Familien bietet die

Saalschloss-Brauerei.

Diners von 12-3 Uhr, nach der Karte zu jeder Zeit. [0192]
 F. Winkler.

„Zum Landhaus“ Wierseburgerstraße 95. [2925]
 Bedeutend vergrößert durch Saalbau und Kolonnaden. Für Vereine zur Abhaltung von Sommerfesten, Kränzchen usw. bestens geeignet. Neuerbaute Kegelbahn.

Stets frisch gerösteten Halleschen Wappen-Kaffee

Pack. ges. geschützt, in den Preislagen von 1,10 bis 2,10 Mk. das Pfund.

Meine Spezialmischung

1 Pfd.-Pack. 60 Pf., 1/2 Pfd. 30 Pf.

Ist ein Getränk von grösster Ergiebigkeit und Bekömmlichkeit und somit sowie infolge des billigen Preises besonders zu empfehlen.

A. Trautwein,

Gr. Ulrichstr. 31 — Tel. 2530.
 Kaffeerösterei mit elektrischem Betrieb.
 Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.

Kur-Hotel Juliusshall

Bad Harzburg

1. Bausen. Direkt am Solbad. 120 Zimmer, elektr. Licht etc. Wiener Cafe, täglich Konzerterkonzert. Dir. F. Yagmayer.

Garten- und Saal-Dekorationen.

5% in Mark-Edenmarkten. Für Krieger, Sänger, Turner, Schützen, Radfahrer, Bergleute und Feuerwehrgesellschaften empfohlen. [2986]

täglich fertige Vorrichtungen von Marquard's

Das afrikanische Dorf. Hüften verschönerter Baumst. Jetzt 30 Eleganterer Wärfel, Mauern, Behälter, Berber und Aeger in ihren mannigfaltigen Vorrichtungen.

Ein Hochzeitsfest in Zentralafrika. Pompyntes Schauspiel in unverfälschter Schöngabe. El Hadj Mohammed und Omar, unübertreffliche [0870] Schlangenschwärmer. Beduinische Tänzerinnen. — Aufschüssen. —

Relevanter Raum: Erw. 30 Wf., Kinder 20 Wf., Etaplab 10 Wf.

Cent, Freitag, nachmittags 4 1/2 Uhr: Größnungs-Vorstellung, zweite Vorstellung abends 7 Uhr. Nachmittags und abends Grosses Konzert. Sonnabend, 18. Juni Vorstellungen nachmittags 4 1/2 und 7 Uhr. Eintrittspreis: Erw. 50 Wf., Kinder 20 Wf.

Bad Harzburg

Mehr als Silber u. Gold hebt Kradods heilige Quelle u. d. Tiefe empur, den Schutz des Schützens. Genußung! [0867]

Jil. Führer, Wohnungsbuch mit allen Preisen, Brennensprochre frei durch Herzgl. Badekommissariat Bad Harzburg. Kurzeit 15. Mai bis 15. Okt.

Flügel Kaps Planos

Albert Hoffmann, Riebeckplatz. [0864]



G. Schaible, Möbelfabrik,

Gr. Märkerstr. 26.
 Wohnungs-Einrichtungen, einzelne Möbel.
 Katalog gratis und franko. [2851]

Hallesche Zinkornamentenfabrik

August Haupt, Inhaber: Halle a. S., [0864]
 www.Amalie Haupt, Halle a. S.,
 Gegründet 1878. — Sophienstr. 19. — Telefon 2654.
 Ehrendiplom Hannover 1889. Gold, Medaille Leipzig 1895.

Ornamente in Zink, Kupfer, Blei etc. für Bau- und Dekorationszwecke nach Modell und Zeichnung. — Spezialität: Wandrosenfenster, Dachspitzen, Türme, Kuppeln, Wetterfahnen, Fontänen, Gesimse, Klemperer, Drückerer mit elektr. Kraftbetrieb, Stanzerer, Metallkopiersarbeiten [2877]

Ausverkauf wegen Aufgabe meiner Filiale Poststr. 6.

Um mit den vorhandenen grossen Vorräten zu räumen, verkaufe ich insbesondere

Kinderwagen, Sportwagen, Kindermöbel,

f. Peddigrohrmöbel, alle Arten Möbel für Veranda u. Garten, Chaiselongues, Liegestühle, Rollschutzwände, Reisekoffer, Reisekörbe, Coupékoffer, Hutschachteln, Turngeräte sowie alle sonstigen Holz- u. Korbwaren zu wirklich ausserordentlich billigen Preisen.

Theodor Lühr, Halle a. S.,

Poststrasse 6. [0892]

Nach auswärtig bitte ich Katalog zu verlangen.

Apollo-Theater.

Direktion: Gustav Poller.

Heute und folgende Tage zum 1. Male Novität!

Ramon's Abenteuer.

Grotesque. 4 Akt. u. 6. Ab. Ramon. Sr. Rob. Förster a. G. u. d. „Zährletheater“. Berlin. Gewöhnliche Preise. Anf. 8.15, Ende gegen 11 Uhr. Vorverkauf zu ermäß. Preisen in d. bef. Vorverkaufsstellen. In den Buchhandlungen: Bromenade in den festlich erleuchteten Gartenanlagen.

Farb. Oberhemden, Krawatten, Handschuhe. [0880]

Marie Neuhäuser! Gust. Liebermann, Bernburgerstr. 30.

Zoolog. Garten.

Diese erhöhte Eintrittspreise täglich Vorstellungen von Marquard's

Grosser Völkerschau. Das afrikanische Dorf. Hüften verschönerter Baumst. Jetzt 30 Eleganterer Wärfel, Mauern, Behälter, Berber und Aeger in ihren mannigfaltigen Vorrichtungen.

Ein Hochzeitsfest in Zentralafrika. Pompyntes Schauspiel in unverfälschter Schöngabe. El Hadj Mohammed und Omar, unübertreffliche [0870] Schlangenschwärmer. Beduinische Tänzerinnen. — Aufschüssen. —

Relevanter Raum: Erw. 30 Wf., Kinder 20 Wf., Etaplab 10 Wf.

Cent, Freitag, nachmittags 4 1/2 Uhr: Größnungs-Vorstellung, zweite Vorstellung abends 7 Uhr. Nachmittags und abends Grosses Konzert. Sonnabend, 18. Juni Vorstellungen nachmittags 4 1/2 und 7 Uhr. Eintrittspreis: Erw. 50 Wf., Kinder 20 Wf.

Einrichtung Erholungsheim, Melde, Lettner Ecke.

Angenehmer Aufenthalt am Kiefern- und Eichenwald. [0884]

Serrliche Gartenanlagen. Täglich frisches Beerensbuff. Erbsen- u. Rosenbänke.

Anwärterige Theater. Sonnabend, den 18. Juni 1910. Leipzig (Neues Theater): Buridan's Gel. Leipzig (Altes Theater): Geschlossen.

Einladung zur Provinzialversammlung der Freunde der Positiven Union in der Provinz Sachsen und Anhalt

am 27. und 28. Juni 1910 in Halle a. S.

Tagessordnung: 1. Eröffnungsgottesdienst im Saal am 27. Juni, abends 6 Uhr. — Begrüßung: Superintendent Braunand-Stendal. 2. Versammlung im Ganga. Vereinsabend am 27. Juni, abends 8 Uhr. a) Vortrag: Das Recht der Kirche an der Schule. Pastor Borchert, Kreischulinspektor, Welterhausen a. S.; b) Aussprache. 3. Hauptversammlung im Ganga. Vereinsabend am 28. Juni, vormittags 9 Uhr. a) Einleitung und Geschäftsbereich des Vorstehenden Superintendent a. D. Harter Meyer-Ebermann; b) Vortrag: Jesusverehrung u. Christusglaube. Prof. Dr. R. G. Grützacher-Hoford; c) Aussprache. Die Verhandlungen sind öffentlich. Gäste, auch Frauen, sind willkommen. Bemerkung: Nach Schluss der Hauptversammlung findet ein gemeinsames Mittagessen (1.75 Mk.) im Vereinsabend statt. Anmeldungen werden am Tage der Versammlung erbeten. [2927]

Der Vorstand. Meyer, Superintendent a. D., Oberpfarrer, Vorstehender. Eiselein, Pfarrer, Weidendorf, Schriftführer. Hoeh, Oberpfarrer, Jellen, Kassensührer.

Wir empfehlen von täglich frischen Sendungen und in reichhaltigster Auswahl:

Hamb. junge Gänse u. Enten,

steil. Poularden, Poulets und Küken, Rebhüchen, -Keulen und -Hühner, Tomaten, Franz. Artischocken, Frischen Spargel, Frz. Pirsische, Madeira-Ananas, Garten- u. Wald-Erdbeeren, austral. Tafeläpfel, Kaiser-Mallossol-Auslese-Kaviar, prima Astrachan-Kaviar, Pfund Mk. 12.—, delikate Matjes-Heringe, neue Kartoffeln, fettfließenden Rhein- und Westriachs, geräuch. Elbaale, Danziger Speckstücker, Kieler Schleiwicklinge, sowie alle Sorten Tafelaufschnitt u. Thüringer u. Braunschweiger Würstchen.

Gekochten Prager Delikatessschinken, mild und saftig, und rohen westf. Kronenschinken im Aufschnitt.

Alle Sorten Braunschweiger Gemüskonserven und rhein. Kompottfrüchte zu besonderen Ausverkaufs-Preisen.

Nur beste Qualitäten, sehr billige Preise. Wir bitten, die Auslagen in unseren Schaufenstern zu besichtigen.

Pottel & Broskowski.

Königl. Preuss. Lotterie.

Die Abhebung der Lose zur I. Klasse, die bei Verlust des Anrechts bis spätestens Mittwoch, den 22. Juni, abends 6 Uhr bewirkt sein muss, bringen wir in Erinnerung. Die Königlichen Lotterie-Einnehmer: Burchardt, Fischer, Frankel, Lehmann.

Elektrische Licht- u. Kraftanlagen

für industrielle [2706] und landwirtschaftliche Betriebe. Elegante Installation von Wohnräumen. Grosses Lager von Beleuchtungskörpern.

K. Rast, Halle (Saale),

Gelbststrasse 28. Telefon 169.

Formulare für Kirchen- und Schulgebrauch

hält stets vorrätig und versendet billig

Hallesche Zeitung, Halle a. S.

Möllers „Rosengarten“

Hoher Festlichkeit halber bleibt mein Lokal am [2903] Sonnabend, d. 18. Juni für den öffentlichen Verkehr geschlossen. [0886]

Dampfschiffahrt. Morgen, Sonnabend, nachm. 3 Uhr Fahrt nach Neu-Ragoczy, Rückfahrt 6 Uhr. [0886]

Wohlfahrtsvereinsmitglied. Karl Demmer.

Ausspann-Gasthof zur Weintraube,

Halle, Geiststrasse, Tel. 680. Renoviert. Neue Bewirtschaftung.

Robiger billiger Sommeraufenthalt.

Herliche Wälder. Reinstes [0886] u. Höben- und Waldluft.

Elbingerode im Harz.

Keine Kurtaxe. Bahnhofs- [0886] Anschlüsse an alle Harzbahnen. Auskunft erteilt der Verkehrs-Verein.

F. Saatz,

Marktplatz 1, Rathaus. [0886] Spazierstücke, viele Neuheiten.

Stempel-Fabrik

Nikolaistr. 6 [0886] Alfred Pfautsch.

Richard Flemming,

Halle a. S., Schneewitzstr. 22. [0886] Optische Anstalt. Große Auswahl, billige Preise!

Gaben Sie schon [0909] 16 AE Wolle (Wund 3) [0909] prohiert bei [0909] H. Schnee Nachf., Gr. Eisenstr. 24.

Damenbinden

beständ. bewährte Qualität. 1. Duben [0886] 0.60, 0.75, 1.00 u. 1.25. Versand nach allen Ländern. Katalog Nr. 5 gratis. Frankfurt a. M. Klappenberg, Halle a. S., Gr. Ulrichstr. 41. Fernr. 2674.

Vertrauliche Auskünfte

über Vermögens-, Familien- und Privat-Verhältnisse auf alle Plätze der Welt erteilen sehr gewissenhaft der Welt erteilen sehr gewissenhaft

Beyrich & Greve,

Halle a. S. 18, [2645] internationale Auskunftsagentur. Gr. Ulrichstr. 42. Fernr. 2144. [0886]

Für die Inserate verantwortlich: Paul Kersten, Halle a. S., Telefon 158. [0886]

Letzte Draht- und Fernsprech-Nachrichten.

Schiffverkehrsbericht der See.

Halle a. S., 17. Juni. Traska + 345 Meter am 17. Juni abends, Rottenburg + 345 Meter am 18. Juni vormittags, Bernburg + 3 Meter am 18. Juni mittags, Galbe (Unterpegel) + 280 Meter am 18. Juni abends, Garbe + 2 Meter am 19. Juni mittags.

Aus Deutsch-Ostafrika.

Berlin, 17. Juni. Aus Deutsch-Ostafrika berichtet der schwertrunkene Gouverneur, daß die entlang Mai gemeldeten Unruhen in der Provinz Ost- und Süd-Uganda infolge des Erscheins von Truppen unter Hauptmann Krenzel auf ein kleines Gebiet beschränkt geblieben sind. Die Großtataren stehen zur Vermählung. Auf die Einlieferung der bis jetzt noch nicht gefangenen Mörderführer sind Freie angesetzt worden. Die alte G. Kompagnie ist noch üblich zurückgeführt. Die weiteren Operationen von der 10. Kompagnie allein durchgeführt.

Das Kaiserpaar und der Brand des Christen Rosenhauses.

Wien, 17. Juni. Die evangelische Mission im heiligen Lande zu Köln erhielt anlässlich des Brandes des Christen Rosenhauses in Verlamen folgendes Telegramm: „Berlin, Schloß, 15. Juni. Kaiser, Kaiserin, Kaiserin. Ihre Majestäten sind tief erschüttert über das schwere Brandunglück, welches das Christen Rosenhaus betroffen hat, und sprechen Ihre herzlichste Teilnahme aus in der Hoffnung, daß sich viele Kreise an dem Wiederaufbau beteiligen und es bald noch schöner als bisher wieder entstehen wird. Die Stiftung auf dem Obergelb ist von Ihren Majestäten angelehnt, nach Möglichkeit bei der Unterbringung der Obdachlosen zu helfen. Ges. Freiherr von Pirbach.“

Zur Erkrankung Kaiser Wilhelms.

Wien, 17. Juni. Die Wälder besprechen die Erkrankung des deutschen Kaisers und drücken die Zuversicht aus, daß der Kaiser von seinem Umhelfen bald genesen werde.

Reise der Kaiserin nach Hamburg.

Berlin, 17. Juni. Die Kaiserin wird sich am Sonntag nach Hamburg begeben, um dem Herrn von Rennen beizuwohnen.

Vom Kronprinzenpaar.

Potsdam, 17. Juni. Der Kronprinz und die Kronprinzessin haben heute vormittag im Automobil die Reise nach Kiel angetreten.

Der Aufbruch des Königs von Sachsen.

Dresden, 17. Juni. Der König und die Stadterordneten fanden an den König ein Telegramm, in dem sie ihren eifrigsten Dank ausprechen für die Fürsorge, die der König dem Protokollamt gegenüber der Borussia-Gesellschaft angedeihen ließ.

Reichstagsabgeordneter Schmidt-Warburg 7.

Berlin, 17. Juni. Der Reichstags- und Landtagsabgeordnete Schmidt-Warburg (Str.) ist der „Germania“ zufolge hier gestorben.

Bergwerkunglück.

Düsseldorf, 17. Juni. In Schacht 4 der Zeche „Konfordia“ ereignete sich ein noch unaufgeklärter Unglücksfall, bei dem ein Bergmann getötet, ein zweiter schwer und zwei andere leicht verletzt wurden.

Uhren und Ringe im Werte von 8000 Mark geraubt.

Dortmund, 17. Juni. Zwei Fremde, angeblich ausländer, erschienen gestern vor dem Juweliergeschäft von Wagener. Während der Geschäftsbekanntmachung auf der Straße liefen die Verkäufer unentdeckt, drangen Diebe, angeblich Komplizen der beiden Käufer, in den Laden und raubten Uhren und Ringe im Werte von 8000 Mark.

Zu den Inwertersatzfragen.

Augsburg, 17. Juni. Vor der Nacht zum Freitag erreichte die Ueberführung des Leichs ihres Oberhauptes. Die bei Augsburg gelegene kleine Dörfling-Gebäude ist vom Wasser arg beschädigt. Militär ist angeregt, fällig, um die Gefahr vom städtischen Wasserwerk abzulernen. Minister v. Brückner ist heute früh hier angekommen und befindet sich im Ueberführungsmoment. Von der auf dem rechten Ufer der Donau befindlichen Güterkolonne sind bereits zwei Güter eingetroffen. Die Beschränkung der Verkehre ist teilweise befreit.

Konstanz, 17. Juni. Während der Obersee nachts nur 4 Zentimeter getrieben ist, wachsen der Untersee und der H. in rapid. Nahezu gleiche Ufergemeinden sind überflutet.

Aus dem Baugebiet.

Münster, 17. Juni. Die hiesigen Bauarbeiterorganisationen bedauern gestern Abend die Arbeit vorläufig wieder aufnehmen.

Er mordet aufgefunden.

Königsberg, 17. Juni. In einem Kornfelde in der Nähe der Stadt wurde ein 17jähriger Dienstmädchen mit zahlreichen Stichwunden ermordet aufgefunden. Sechs der Tat verdächtige Personen wurden verhaftet.

Reurrteilung.

Chemnitz, 17. Juni. Die des „Chemn. Tagebl.“ meldet, wurde der hiesige Embreder Charles heute zu fünf Jahren Zuchthaus verurteilt. Charles hatte am 7. Februar in Chemnitz einen Gerichtsdiener ertötet und nachher die Freiheit erlangt. Er war wieder in Dresden festgenommen worden, aber ebenfalls entlassen, bis er endlich am 31. Mai in Müßdorf verhaftet wurde.

Festnahme eines Mörders.

München, 17. Juni. Die der „Kgl. Anz.“ meldet, ist gestern nachmittag in Treuen der des Mordes an der Thäringin Frau Rau in Feldwiese verhaftet und von der Staatsanwaltschaft gefundene 23 Jahre alte Gelegenheitsarbeiter Paul Hermann Schneider festgenommen worden.

Die Königin von Rumänien erkrankt.

Bukarest, 17. Juni. Die Königin ist an einem leichten Fall von Blinddarmentzündung erkrankt.

Wien, 17. Juni. Der Kaiser empfing heute vormittag den ungarischen Finanzminister Dr. v. Lukacs in einer einladigen Audienz.

Berliner Produktbericht.

Berlin, 17. Juni. (Eigener Drahtbericht.) Trotz fester Tendenzmeldungen aus England bezifferten die Interessenten für Brotgetreide aufrecht referiert. Die Preise konnten sich jedoch bei kleinem Geschäft ungefähr auf dem heutigen Stande behaupten. Daher lag gleichfalls still und schwach. Mais war gleichfalls, Mühlst. auf das Ausland gefragt. Wetter: regenschön.

Wien, 17. Juni. 1907/08, 1908/09, 1909/10, 1910/11, 1911/12, 1912/13, 1913/14, 1914/15, 1915/16, 1916/17, 1917/18, 1918/19, 1919/20, 1920/21, 1921/22, 1922/23, 1923/24, 1924/25, 1925/26, 1926/27, 1927/28, 1928/29, 1929/30, 1930/31, 1931/32, 1932/33, 1933/34, 1934/35, 1935/36, 1936/37, 1937/38, 1938/39, 1939/40, 1940/41, 1941/42, 1942/43, 1943/44, 1944/45, 1945/46, 1946/47, 1947/48, 1948/49, 1949/50, 1950/51, 1951/52, 1952/53, 1953/54, 1954/55, 1955/56, 1956/57, 1957/58, 1958/59, 1959/60, 1960/61, 1961/62, 1962/63, 1963/64, 1964/65, 1965/66, 1966/67, 1967/68, 1968/69, 1969/70, 1970/71, 1971/72, 1972/73, 1973/74, 1974/75, 1975/76, 1976/77, 1977/78, 1978/79, 1979/80, 1980/81, 1981/82, 1982/83, 1983/84, 1984/85, 1985/86, 1986/87, 1987/88, 1988/89, 1989/90, 1990/91, 1991/92, 1992/93, 1993/94, 1994/95, 1995/96, 1996/97, 1997/98, 1998/99, 1999/00, 2000/01, 2001/02, 2002/03, 2003/04, 2004/05, 2005/06, 2006/07, 2007/08, 2008/09, 2009/10, 2010/11, 2011/12, 2012/13, 2013/14, 2014/15, 2015/16, 2016/17, 2017/18, 2018/19, 2019/20, 2020/21, 2021/22, 2022/23, 2023/24, 2024/25, 2025/26, 2026/27, 2027/28, 2028/29, 2029/30, 2030/31, 2031/32, 2032/33, 2033/34, 2034/35, 2035/36, 2036/37, 2037/38, 2038/39, 2039/40, 2040/41, 2041/42, 2042/43, 2043/44, 2044/45, 2045/46, 2046/47, 2047/48, 2048/49, 2049/50, 2050/51, 2051/52, 2052/53, 2053/54, 2054/55, 2055/56, 2056/57, 2057/58, 2058/59, 2059/60, 2060/61, 2061/62, 2062/63, 2063/64, 2064/65, 2065/66, 2066/67, 2067/68, 2068/69, 2069/70, 2070/71, 2071/72, 2072/73, 2073/74, 2074/75, 2075/76, 2076/77, 2077/78, 2078/79, 2079/80, 2080/81, 2081/82, 2082/83, 2083/84, 2084/85, 2085/86, 2086/87, 2087/88, 2088/89, 2089/90, 2090/91, 2091/92, 2092/93, 2093/94, 2094/95, 2095/96, 2096/97, 2097/98, 2098/99, 2099/00, 2100/01, 2101/02, 2102/03, 2103/04, 2104/05, 2105/06, 2106/07, 2107/08, 2108/09, 2109/10, 2110/11, 2111/12, 2112/13, 2113/14, 2114/15, 2115/16, 2116/17, 2117/18, 2118/19, 2119/20, 2120/21, 2121/22, 2122/23, 2123/24, 2124/25, 2125/26, 2126/27, 2127/28, 2128/29, 2129/30, 2130/31, 2131/32, 2132/33, 2133/34, 2134/35, 2135/36, 2136/37, 2137/38, 2138/39, 2139/40, 2140/41, 2141/42, 2142/43, 2143/44, 2144/45, 2145/46, 2146/47, 2147/48, 2148/49, 2149/50, 2150/51, 2151/52, 2152/53, 2153/54, 2154/55, 2155/56, 2156/57, 2157/58, 2158/59, 2159/60, 2160/61, 2161/62, 2162/63, 2163/64, 2164/65, 2165/66, 2166/67, 2167/68, 2168/69, 2169/70, 2170/71, 2171/72, 2172/73, 2173/74, 2174/75, 2175/76, 2176/77, 2177/78, 2178/79, 2179/80, 2180/81, 2181/82, 2182/83, 2183/84, 2184/85, 2185/86, 2186/87, 2187/88, 2188/89, 2189/90, 2190/91, 2191/92, 2192/93, 2193/94, 2194/95, 2195/96, 2196/97, 2197/98, 2198/99, 2199/00, 2200/01, 2201/02, 2202/03, 2203/04, 2204/05, 2205/06, 2206/07, 2207/08, 2208/09, 2209/10, 2210/11, 2211/12, 2212/13, 2213/14, 2214/15, 2215/16, 2216/17, 2217/18, 2218/19, 2219/20, 2220/21, 2221/22, 2222/23, 2223/24, 2224/25, 2225/26, 2226/27, 2227/28, 2228/29, 2229/30, 2230/31, 2231/32, 2232/33, 2233/34, 2234/35, 2235/36, 2236/37, 2237/38, 2238/39, 2239/40, 2240/41, 2241/42, 2242/43, 2243/44, 2244/45, 2245/46, 2246/47, 2247/48, 2248/49, 2249/50, 2250/51, 2251/52, 2252/53, 2253/54, 2254/55, 2255/56, 2256/57, 2257/58, 2258/59, 2259/60, 2260/61, 2261/62, 2262/63, 2263/64, 2264/65, 2265/66, 2266/67, 2267/68, 2268/69, 2269/70, 2270/71, 2271/72, 2272/73, 2273/74, 2274/75, 2275/76, 2276/77, 2277/78, 2278/79, 2279/80, 2280/81, 2281/82, 2282/83, 2283/84, 2284/85, 2285/86, 2286/87, 2287/88, 2288/89, 2289/90, 2290/91, 2291/92, 2292/93, 2293/94, 2294/95, 2295/96, 2296/97, 2297/98, 2298/99, 2299/00, 2300/01, 2301/02, 2302/03, 2303/04, 2304/05, 2305/06, 2306/07, 2307/08, 2308/09, 2309/10, 2310/11, 2311/12, 2312/13, 2313/14, 2314/15, 2315/16, 2316/17, 2317/18, 2318/19, 2319/20, 2320/21, 2321/22, 2322/23, 2323/24, 2324/25, 2325/26, 2326/27, 2327/28, 2328/29, 2329/30, 2330/31, 2331/32, 2332/33, 2333/34, 2334/35, 2335/36, 2336/37, 2337/38, 2338/39, 2339/40, 2340/41, 2341/42, 2342/43, 2343/44, 2344/45, 2345/46, 2346/47, 2347/48, 2348/49, 2349/50, 2350/51, 2351/52, 2352/53, 2353/54, 2354/55, 2355/56, 2356/57, 2357/58, 2358/59, 2359/60, 2360/61, 2361/62, 2362/63, 2363/64, 2364/65, 2365/66, 2366/67, 2367/68, 2368/69, 2369/70, 2370/71, 2371/72, 2372/73, 2373/74, 2374/75, 2375/76, 2376/77, 2377/78, 2378/79, 2379/80, 2380/81, 2381/82, 2382/83, 2383/84, 2384/85, 2385/86, 2386/87, 2387/88, 2388/89, 2389/90, 2390/91, 2391/92, 2392/93, 2393/94, 2394/95, 2395/96, 2396/97, 2397/98, 2398/99, 2399/00, 2400/01, 2401/02, 2402/03, 2403/04, 2404/05, 2405/06, 2406/07, 2407/08, 2408/09, 2409/10, 2410/11, 2411/12, 2412/13, 2413/14, 2414/15, 2415/16, 2416/17, 2417/18, 2418/19, 2419/20, 2420/21, 2421/22, 2422/23, 2423/24, 2424/25, 2425/26, 2426/27, 2427/28, 2428/29, 2429/30, 2430/31, 2431/32, 2432/33, 2433/34, 2434/35, 2435/36, 2436/37, 2437/38, 2438/39, 2439/40, 2440/41, 2441/42, 2442/43, 2443/44, 2444/45, 2445/46, 2446/47, 2447/48, 2448/49, 2449/50, 2450/51, 2451/52, 2452/53, 2453/54, 2454/55, 2455/56, 2456/57, 2457/58, 2458/59, 2459/60, 2460/61, 2461/62, 2462/63, 2463/64, 2464/65, 2465/66, 2466/67, 2467/68, 2468/69, 2469/70, 2470/71, 2471/72, 2472/73, 2473/74, 2474/75, 2475/76, 2476/77, 2477/78, 2478/79, 2479/80, 2480/81, 2481/82, 2482/83, 2483/84, 2484/85, 2485/86, 2486/87, 2487/88, 2488/89, 2489/90, 2490/91, 2491/92, 2492/93, 2493/94, 2494/95, 2495/96, 2496/97, 2497/98, 2498/99, 2499/00, 2500/01, 2501/02, 2502/03, 2503/04, 2504/05, 2505/06, 2506/07, 2507/08, 2508/09, 2509/10, 2510/11, 2511/12, 2512/13, 2513/14, 2514/15, 2515/16, 2516/17, 2517/18, 2518/19, 2519/20, 2520/21, 2521/22, 2522/23, 2523/24, 2524/25, 2525/26, 2526/27, 2527/28, 2528/29, 2529/30, 2530/31, 2531/32, 2532/33, 2533/34, 2534/35, 2535/36, 2536/37, 2537/38, 2538/39, 2539/40, 2540/41, 2541/42, 2542/43, 2543/44, 2544/45, 2545/46, 2546/47, 2547/48, 2548/49, 2549/50, 2550/51, 2551/52, 2552/53, 2553/54, 2554/55, 2555/56, 2556/57, 2557/58, 2558/59, 2559/60, 2560/61, 2561/62, 2562/63, 2563/64, 2564/65, 2565/66, 2566/67, 2567/68, 2568/69, 2569/70, 2570/71, 2571/72, 2572/73, 2573/74, 2574/75, 2575/76, 2576/77, 2577/78, 2578/79, 2579/80, 2580/81, 2581/82, 2582/83, 2583/84, 2584/85, 2585/86, 2586/87, 2587/88, 2588/89, 2589/90, 2590/91, 2591/92, 2592/93, 2593/94, 2594/95, 2595/96, 2596/97, 2597/98, 2598/99, 2599/00, 2600/01, 2601/02, 2602/03, 2603/04, 2604/05, 2605/06, 2606/07, 2607/08, 2608/09, 2609/10, 2610/11, 2611/12, 2612/13, 2613/14, 2614/15, 2615/16, 2616/17, 2617/18, 2618/19, 2619/20, 2620/21, 2621/22, 2622/23, 2623/24, 2624/25, 2625/26, 2626/27, 2627/28, 2628/29, 2629/30, 2630/31, 2631/32, 2632/33, 2633/34, 2634/35, 2635/36, 2636/37, 2637/38, 2638/39, 2639/40, 2640/41, 2641/42, 2642/43, 2643/44, 2644/45, 2645/46, 2646/47, 2647/48, 2648/49, 2649/50, 2650/51, 2651/52, 2652/53, 2653/54, 2654/55, 2655/56, 2656/57, 2657/58, 2658/59, 2659/60, 2660/61, 2661/62, 2662/63, 2663/64, 2664/65, 2665/66, 2666/67, 2667/68, 2668/69, 2669/70, 2670/71, 2671/72, 2672/73, 2673/74, 2674/75, 2675/76, 2676/77, 2677/78, 2678/79, 2679/80, 2680/81, 2681/82, 2682/83, 2683/84, 2684/85, 2685/86, 2686/87, 2687/88, 2688/89, 2689/90, 2690/91, 2691/92, 2692/93, 2693/94, 2694/95, 2695/96, 2696/97, 2697/98, 2698/99, 2699/00, 2700/01, 2701/02, 2702/03, 2703/04, 2704/05, 2705/06, 2706/07, 2707/08, 2708/09, 2709/10, 2710/11, 2711/12, 2712/13, 2713/14, 2714/15, 2715/16, 2716/17, 2717/18, 2718/19, 2719/20, 2720/21, 2721/22, 2722/23, 2723/24, 2724/25, 2725/26, 2726/27, 2727/28, 2728/29, 2729/30, 2730/31, 2731/32, 2732/33, 2733/34, 2734/35, 2735/36, 2736/37, 2737/38, 2738/39, 2739/40, 2740/41, 2741/42, 2742/43, 2743/44, 2744/45, 2745/46, 2746/47, 2747/48, 2748/49, 2749/50, 2750/51, 2751/52, 2752/53, 2753/54, 2754/55, 2755/56, 2756/57, 2757/58, 2758/59, 2759/60, 2760/61, 2761/62, 2762/63, 2763/64, 2764/65, 2765/66, 2766/67, 2767/68, 2768/69, 2769/70, 2770/71, 2771/72, 2772/73, 2773/74, 2774/75, 2775/76, 2776/77, 2777/78, 2778/79, 2779/80, 2780/81, 2781/82, 2782/83, 2783/84, 2784/85, 2785/86, 2786/87, 2787/88, 2788/89, 2789/90, 2790/91, 2791/92, 2792/93, 2793/94, 2794/95, 2795/96, 2796/97, 2797/98, 2798/99, 2799/00, 2800/01, 2801/02, 2802/03, 2803/04, 2804/05, 2805/06, 2806/07, 2807/08, 2808/09, 2809/10, 2810/11, 2811/12, 2812/13, 2813/14, 2814/15, 2815/16, 2816/17, 2817/18, 2818/19, 2819/20, 2820/21, 2821/22, 2822/23, 2823/24, 2824/25, 2825/26, 2826/27, 2827/28, 2828/29, 2829/30, 2830/31, 2831/32, 2832/33, 2833/34, 2834/35, 2835/36, 2836/37, 2837/38, 2838/39, 2839/40, 2840/41, 2841/42, 2842/43, 2843/44, 2844/45, 2845/46, 2846/47, 2847/48, 2848/49, 2849/50, 2850/51, 2851/52, 2852/53, 2853/54, 2854/55, 2855/56, 2856/57, 2857/58, 2858/59, 2859/60, 2860/61, 2861/62, 2862/63, 2863/64, 2864/65, 2865/66, 2866/67, 2867/68, 2868/69, 2869/70, 2870/71, 2871/72, 2872/73, 2873/74, 2874/75, 2875/76, 2876/77, 2877/78, 2878/79, 2879/80, 2880/81, 2881/82, 2882/83, 2883/84, 2884/85, 2885/86, 2886/87, 2887/88, 2888/89, 2889/90, 2890/91, 2891/92, 2892/93, 2893/94, 2894/95, 2895/96, 2896/97, 2897/98, 2898/99, 2899/00, 2900/01, 2901/02, 2902/03, 2903/04, 2904/05, 2905/06, 2906/07, 2907/08, 2908/09, 2909/10, 2910/11, 2911/12, 2912/13, 2913/14, 2914/15, 2915/16, 2916/17, 2917/18, 2918/19, 2919/20, 2920/21, 2921/22, 2922/23, 2923/24, 2924/25, 2925/26, 2926/27, 2927/28, 2928/29, 2929/30, 2930/31, 2931/32, 2932/33, 2933/34, 2934/35, 2935/36, 2936/37, 2937/38, 2938/39, 2939/40, 2940/41, 2941/42, 2942/43, 2943/44, 2944/45, 2945/46, 2946/47, 2947/48, 2948/49, 2949/50, 2950/51, 2951/52, 2952/53, 2953/54, 2954/55, 2955/56, 2956/57, 2957/

Ämtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Bekanntmachung über die Ausführung von Pfasterarbeiten...

Landschaft der Provinz Sachsen.

Nach dem in der heutigen Generalversammlung...

Die nachstehende Liste über das Geschäftsjahr 1909...

Der demnächstige Ausschuss der Provinz Sachsen...

Der Ausschuss der Landschaft der Provinz Sachsen.

H. Stengel, Königlich-Preussischer Kommissar...

Große Vieh- u. Inventar-Auktion in Schfortleben

(Eisenbahnstation Corbecha, Weisenfels und Dehlig a. S.), Am Sonnabend, den 25. Juni...

13 schwere junge Arbeitspferde, 2 Kutschpferde, 1 Reitpferd...

14 Stück Ähöl, Wagen, 3 Körer, 1 Milchwagen, 2 Kutschwagen...

1 Kleinfachweidemaschine mit Göpel, 2 Schlepplarken, 2 Mähmaschinen...

14 Stück Ähöl, Wagen, 3 Körer, 1 Milchwagen, 2 Kutschwagen...

1 Kleinfachweidemaschine mit Göpel, 2 Schlepplarken, 2 Mähmaschinen...

1 Kleinfachweidemaschine mit Göpel, 2 Schlepplarken, 2 Mähmaschinen...

1 Kleinfachweidemaschine mit Göpel, 2 Schlepplarken, 2 Mähmaschinen...

Bekanntmachung.

Zur Verpachtung der diesjährigen...

Partobekanntmachung.

von den hiesigen Kommunalanfangungen...

Dienstag, den 28. Juni d. J., vormittags 10 Uhr...

im Rastfelder Bierfeld...

Öffnen der (Saele), den 18. Juni 1910...

Der Magistrat Winter.

Obst-Verpachtung.

Sämtliches Garobst der Domäne...

Arbeitspferde.

10 Jahre 3 noch sehr brauchbare hannoversche Pferde...

Wallach.

Graufimmel, 8 Jahre, 1500 Pfund...

Pferde- u. Schlachten.

August Thurm, Schlacht 10, 2685, Telefon 507.

Ca. 60 Stück Winterhühner.

Dambouillees u. engl. Kreuzung, noch zurucht geeignet...

20 Stück fette Hammel.

(Jahres) hohe zum Verkauf...

Ausnahmeweise schöne junge Boyer.

2/3 Monate alt, billig abzugeben...

Stroh, Klee und Wiesenheu!

Stroh 2000 Str., Weizenstroh in Draht...

Rübenkraut, eingeweicht, fauer, verkauft.

2 solid gearbeitete Herrenzimmer (Tische), Wappsalon...

Verlangte Personen.

Suche zum sofortigen Antritt einen ein- bis zweijährigen Mann...

Wamsfell.

welche die Landwirtschaft und das Stocken...

Fraulein gesucht.

18- bis 20jährige, welche die Landwirtschaft...

Arbeitsnachweis der Landwirtschaftskammer für die Provinz Sachsen.

Hauptstelle: Halle a. S., Magdeburgerstr. 67. Nebenstellen: Achtersleben, Zolberg...

Henriettenstraße 32.

1. Etage, neuverputzt, 5 Zim., Küche m. Kochgas...

Hausmädchen.

schon gebildet, zum 1. Juli gesucht...

Personen-Angebote.

Oberschwäizer m. bräunl. Augen, Südtiroler, Anceh, Tageelnerfamilien...

Ich suche für meinen Geschäftsführer wegen Aufgabe des Geschäftes...

Unabhängige Frau.

30er Jahre, welche vor ihrer Verheiratung...

Vermietungen.

Gr. Steinstr. 84 II, Eingang Bräunerstr. 2...

Familien-Nachrichten.

Statt besonderer Anzeige.

Heute vormittag 11 Uhr entschlief sanft nach langem schweren Leiden mein lieber Mann...

Carl Birke

im 63. Lebensjahre. Dies zeigt tiefbetruht an im Namen der trauernden Hinterbliebenen Frau Wilhelmine Birke.

Halle a. S., den 16. Juni 1910. Die Beerdigung findet Sonntag, den 19. Juni, mittags 1/2 1 Uhr vom Trauerhause, Gr. Brunnenstrasse 65, aus statt.

Heute vormittag starb nach langem schweren Leiden unser verehrter Chef, der Kaufmann Carl Birke

im 63. Lebensjahre. Wir verlieren in dem Verewigten einen gerechten und wohlwollenden Chef...

Am gestrigen Tage verschied nach längerer Krankheit unser hochverehrter Vorstandsmitglied Herr Kaufmann Carl Birke.

Er gehörte seit Begründung des Heide-Vereins unserem Vorstande an und hat mit aussergewöhnlichem Geschieb und unermüdeter Tätigkeit...

Verlobt: Fräulein Margarete Scheiner m. Syn. Veterinar Dr. Julius Franck

geb. 1878 in Hildesheim, Fräulein Annali Schürmann geb. 1879 in Hildesheim...

Der Vorstand des Heide-Vereins. Tittel.

Herr Kaufmann Carl Birke. Er gehörte seit Begründung des Heide-Vereins unserem Vorstande an...

Landgurken

Stadt 10 Bfa. Neue Vorklinger 2 Stadt 15 Bfa.

Neue Kartoffeln

von Ocker, 10 Bfa. Apfeln 1 Bfa. 32 Bfa. 10 Bfa. 3000 Pf.

Echte Panama-Hüte für Damen und Herren.

Letzte Neuheiten. Oetting, Grosse Steinstrasse 12.

Massage und Heilgymnastik.

Hühneragenoperation. Edvard Neumann, Friedrichstr. 26.

Wt. 200 000

in Kofen von Wt. 20 000 an find ich gute Wasserhähnen...

Drüsen-

anweisung operieren lassen. Die Wunde ist leicht vernarrt...

Verreist bis Anfang August.

Dr. med. Waehmer. Modernen Steinschmuck empfiehlt in größter Auswahl...

Verlobt: Fräulein Margarete Scheiner m. Syn. Veterinar Dr. Julius Franck

geb. 1878 in Hildesheim, Fräulein Annali Schürmann geb. 1879 in Hildesheim...

Der Vorstand des Heide-Vereins. Tittel.

Herr Kaufmann Carl Birke. Er gehörte seit Begründung des Heide-Vereins unserem Vorstande an...

Statt besonderer Anzeige.

Heute vormittag 11 Uhr entschlief sanft nach langem schweren Leiden mein lieber Mann...

Carl Birke

im 63. Lebensjahre. Dies zeigt tiefbetruht an im Namen der trauernden Hinterbliebenen Frau Wilhelmine Birke.

Halle a. S., den 16. Juni 1910. Die Beerdigung findet Sonntag, den 19. Juni, mittags 1/2 1 Uhr vom Trauerhause, Gr. Brunnenstrasse 65, aus statt.

Heute vormittag starb nach langem schweren Leiden unser verehrter Chef, der Kaufmann Carl Birke

im 63. Lebensjahre. Wir verlieren in dem Verewigten einen gerechten und wohlwollenden Chef...

Am gestrigen Tage verschied nach längerer Krankheit unser hochverehrter Vorstandsmitglied Herr Kaufmann Carl Birke.

Er gehörte seit Begründung des Heide-Vereins unserem Vorstande an und hat mit aussergewöhnlichem Geschieb und unermüdeter Tätigkeit...

Verlobt: Fräulein Margarete Scheiner m. Syn. Veterinar Dr. Julius Franck

geb. 1878 in Hildesheim, Fräulein Annali Schürmann geb. 1879 in Hildesheim...

Der Vorstand des Heide-Vereins. Tittel.

Herr Kaufmann Carl Birke. Er gehörte seit Begründung des Heide-Vereins unserem Vorstande an...



Beilage zur Haleschen Zeitung

Redigiert vom Königlichen Oekonomierat Dr. O. Kabe zu Halle a. S.

Nachdruck der Originalartikel, wenn nicht ausdrücklich verboten, nur mit genauer Quellenangabe gestattet.

Abhandlungen.

Gemüse als Vollnahrungsmittel.

Auf der Hamburger Ausstellung der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft ist am Stande des Sonderausschusses für Feldgemüsebau ein Flugblatt verteilt worden, dessen Inhalt wir namentlich für unsere Hausfrauen für sehr beachtenswert halten. Es lautet:

Das Urteil, daß nur die vorwiegende Fleischnahrung als eine „kräftige Ernährung“ anzusehen sei, schien eine Zeitlang unumstößlich festzustehen; trotzdem hielten aber viele Familien, auch solche, die sich sonst ganz gut eine fleischreiche Ernährung hätten leisten können, an der alten Art lange fest, tüchtig Gemüse und Kartoffeln und nur als Zutrost Fleisch zu genießen. Neben einem wirtschaftlichen Vorteil hatten diese Familien dabei aber, was viel mehr bedeuten will, sich einer besseren Gesundheit zu erfreuen. Also war die einseitige sogenannte kräftige Ernährung durch Fleisch noch keine kräftigende Ernährung. Im großen und ganzen ging jedoch das Sehnen und Drängen in der Volksernährung bei fast allen Kreisen in der Richtung auf eine fleischreiche Ernährung.

Da traten die Vegetarianer auf: Sie predigten die ganz fleischlose Ernährung, den sogenannten Vegetarismus. Sie stellten so den geraden Gegensatz zur üblichen Auffassung dar, und suchten durch ihr lebendiges Beispiel zu beweisen, daß man nicht nur im sonnigen Italien, nicht nur in Ostasien, sondern auch bei uns sich ganz fleischlos ernähren und dabei doch Achtenswertes leisten könne. Von diesen Aposteln lernten zahlreiche Familien, ihren Fleischgenuß ohne Schaden für die Gesundheit etwas einzuschränken. Dafür brachten sie das Obst und ganz besonders das Gemüse, einschließlich der Salate, bei den täglichen Mahlzeiten wieder auf den gebührenden Platz. Durch diesen Wechsel wurde die Ernährung zudem auch abwechslungsreicher. Der Gesundheit dieser Familien, die, ohne etwa auf Fleisch zu verzichten, nur ihren Küchenzettel zugunsten der verschiedenen Gemüsearten abänderten, ist die neue Art der Ernährung recht gut bekommen. Auch für ihre Wirtschaftskasse erwies sich, selbst wenn man feinere Gemüse bevorzugte, die Neuerung als nützlich.

Noch geht zwar das Vorurteil bei manchen dahin, daß sie fragen, worin der Wert des Gemüses bestehe. Bedeutet der tägliche Gemüsekauf nicht, daß man sein sauer verdientes Geld für wertloses Wasser ausgibt? Bei Gurken, Blattgemüsen und Salaten beträgt doch der Wassergehalt mehr als 80 Prozent. Danach dürfte man auch dem Obst keinen großen Wert innerhalb der Ernährung zusprechen, denn Obst ist genau so wasserreich. Und doch braucht man zugunsten des Obstes in der Volksernährung heute keine Aufklärung mehr zu geben. Ja, das kräftige Fleisch enthält auch etwa 75 Prozent Wasser. Also mit dieser „Wahrheit auf den ersten Blick“ ist es beim Gemüse nichts.

Dann heißt es weiter, was uns die viele Holzfaser im Gemüse nutzen soll. Das ist doch nur Ballast für Magen und Darm. Und doch ist die rechte Mischung von Verdaulichem und Unverdaulichem in der Nahrung eines der beherrigendsten Geheimnisse einer geregelten Verdauung. Der Fasertstoff im Gemüse ist uns schon zur Ausnutzung der übrigen Nahrung und zur Herbeiführung einer geregelten Verdauung ganz unentbehrlich. Zudem gibt die Holzfaser unseren Zähnen den nötigen Kauwiderstand und hilft mit, sie im Zahnfleisch fest und blank zu halten.

Nun ist das Wasser im Gemüse aber auch nicht einfaches Wasser, sondern ist ein unter der Einwirkung der Sonne veredeltetes Fruchtwasser mit reichlichen, darin gelösten Nährsalzen. Diese Nährsalze sind es vornehmlich, derentwegen den Gemüsen und Salaten in den Sanatorien eine so hervorragende Stelle eingeräumt wird. Gerade die gemüseriche Ernährungsart bekommt mindestens zur Abwechslung niemanden besser als denen, die durch überreichliche Ernährung so schwach und krank wurden, daß sie Heilanstalten aufsuchen mußten, um wieder gesund und stark zu werden. Die besten und billigsten Sanatorien sollten aber doch die klug und nach modernen Ernährungsgrundsätzen geleiteten deutschen Hausküchen sein. In ihnen dürften an keinem Tage Gemüse oder Salate fehlen.

Neben dem geläuterten Fruchtwasser, neben der Holzfaser und den so wichtigen Nährsalzen enthalten aber alle Gemüse noch nährenden Fruchtzucker; Möhren, Rote Beeten und Pastinaken sogar reichlich davon. Weiter enthalten alle Gemüse wertvolle Frucht säuren, die den Appetit anregen. Schließlich verschaffen uns die herrlichen Duftstoffe (Aroma) in den Gemüsen eine Abwechslung im Geschmack, die vielleicht wichtiger ist als manches, worauf wir heute noch so großen Wert legen. Kurz, die Gemüse sind ein gutes Essen, wenn die Züchter sie nur, wie es doch jetzt fast durchweg geschieht, in einwandfreier, d. h. gut duftender Beschaffenheit auf die Märkte liefern, und die Hausfrauen die rechte Zubereitungsart lernen und täglich üben. Im stellenweise nicht guten Dufte war bisher zum Teil der Grund zu suchen, warum Kinder manchmal Gemüse nicht gern aßen.

Die Gemüse geben uns besonders in der rechten Verbindung mit den zugehörigen heimischen Küchenkräutern eine solche Abwechslung für den Speisezettel, daß man schon aus diesem Grunde den Wert der Gemüse für die Ernährung höher als bisher anschlagen sollte. Durch reichlichen Gemüsegenuß werden auf die Dauer die Blutgefäße dünnflüssig gehalten und die Menschen, die sie genießen, bleiben dauernd leistungsfähiger in ihrer Arbeit. Deshalb sollten jetzt nach Abstellen der Fehler, die früher wohl in kleinen Gärten bei der Düngeung gemacht wurden, bei feldmäßig gebauten Gemüsen die Hausfrauen herzhast zugreifen. Dann wird auch die Volkskraft, besonders in den

gehen viele bis dahin verdaulichen Stoffe in den unverdaulichen Zustand über. Außerdem verlieren der Klee und alle krautartigen Gewächse einen Teil der zartesten Blätter und damit gerade ihre nährstoffreichsten und wertvollsten Bestandteile.

Die Praxis ergab sich daraus die Lehre, einen Zeitpunkt für die Heuernte zu wählen, in welchem die Pflanzen sich noch in jugendlichem Zustand befinden, in ihrer Entwicklung aber doch soweit vorgeschritten sind, daß auch die Menge befriedigen kann. Je jünger die Pflanzen geschnitten werden, desto nährstoffreicher ist das Futter, desto geringer sind aber auch die Mengen. Je später geschnitten wird, um so hartstengeligere und weniger wertvolle, allerdings reichlicher ist das Futter. Man wird daher die goldene Mittelfrage wählen und das Futter dann schneiden, wenn Aussicht vorhanden ist, mit einer großen Menge auch das relativ wertvollste Futter, d. h. die größte Menge an verdaulichen Nährstoffen zu gewinnen. Im allgemeinen ist dieser Zeitpunkt bei der aufgehenden Blüte oder kurz vor dem Eintritt der vollen Blüte gekommen. Ein weiteres Vorausschieben über diesen Zeitpunkt, bis die Pflanzen hartstengelig werden, ist stets mit einem Verlust von Nährwerten verbunden, der bei weitem nicht durch die größere, aber weniger wertvolle Masse aufgewogen wird. Die größere Erntemenge ist übrigens oft nur scheinbar, weil das hartstengelige ältere Heu sperriger ist und sich nicht so dicht zusammenlegt wie das Heu von jungen Pflanzen.

Das zu späte Mähen des ersten Schnittes muß auch den zweiten Schnitt ungünstig beeinflussen. Erfolgt der Heuschchnitt zu spät, etwa nach der Blüte der Pflanzen, so leidet die Entwicklung des zweiten Schnittes und der Grummetschnitt fällt so spät in den Herbst, daß die Trocknung Schwierigkeiten bereitet. Ein weiterer Nachteil des Zuspätnehmens liegt darin, daß infolge eintretender Samenbildung die Wiesenpflanzen in ihrer Produktionskraft stark erschöpft werden. Der Pflanzenbestand wird lückenhaft und die Unkrauter beginnen die Wiesen zu überwuchern. Die Erntetermine zweijähriger Wiesen wird man im allgemeinen so legen, daß man mit dem ersten Schnitt ziemlich früh beginnt und den zweiten möglichst weit hinaus verlegt. Nur auf diese Weise läßt sich das Ziel erreichen, in beiden Fällen Gräser von nahezu gleichem Entwicklungsstadium und mit den größten Mengen an Nährstoffen zu ernten.

Es ist außerordentlich wichtig, den Heuschchnitt rechtzeitig zu beginnen, weil dadurch die größtmögliche Menge an verdaulichen Nährstoffen gewonnen und dem Nachwuchs ein um so besseres Gedeihen gesichert wird. Der Nährwert der Futterpflanzen steht aber auch im innigen Zusammenhang mit der Wahl der richtigen Erntemethode, und daher sollte der Landwirt darauf ein besonderes Augenmerk richten. Er gewinnt dann ein Futter von reichem Nährwert und hoher Verdaulichkeit und wird bei Aufstellung der Futterration in der Lage sein, die vielfach üblichen reichlichen Beigaben von Kraftfuttermitteln einzuschränken.

Ein neues Stickstoffdüngemittel.

Die Herstellung des Kalziumstickstoffes bzw. Stickstoffalkales sowie des Kalziumnitrates (Norgelsalpetere) ist bis heute wegen der dazu nötigen großen Mengen elektrischer Energie noch verhältnismäßig kostspielig, die Technik versucht daher auf alle mögliche Weise, den Stickstoff der atmosphärischen Luft der Landwirtschaft zu billigeren Preisen dienlich zu machen. Nunmehr scheint man, wie Dr. Kühn im „Odenburgischen Landwirtschaftsblatt“ mitteilt, auf diesem Wege durch die Herstellung von Aluminiumstickstoff wieder einen Schritt vorwärts gekommen zu sein. Da die Herstellung dieses Düngemittels nur die Hälfte an elektrischer Energie beansprucht soll wie die des Kalziumstickstoffes, so dürfte hierdurch eine wesentliche Vereinfachung der Stickstoffdüngemittel zu erwarten sein. Der Aluminiumstickstoff ist nicht etwa ein neu entdeckter Körper, man hat ihn schon seit Jahren in den Laboratorien hergestellt; man erhält ihn dadurch, daß man über reines Aluminium bei einer Temperatur von 700—800 Grad Celsius einen Stickstoffstrom leitete. Die Anwendung des reinen Aluminiums machte die Herstellung dieser Verbindung sehr mühsam und kostspielig, daher für die technische Verwertung unbrauchbar. Nunmehr ist es Dr. Serpel-Bien gelungen, diesen Aluminiumstickstoff herzustellen unter Anwendung von Aluminiumkarbid an Stelle reinen Aluminiums. Damit war schon viel gewonnen. Dieses Aluminiumkarbid läßt sich leicht im elektrischen Ofen aus einem Gemisch von Tonerde und Kohle darstellen. Wenn man nun einen Stickstoffstrom über dieses erhitzte Karbid leitet, so erhält man den Aluminiumstickstoff. Dr. Serpel hat nun weiter durch eine einzige Manipulation aus Tonerde Aluminiumstickstoff hergestellt. Er leitete einfach über ein erhitztes Gemisch von Kohle und Tonerde einen Stickstoffstrom und erhielt die Stickstoffverbindung. Es ist nicht einmal nötig, reinen Stickstoff dazu zu nehmen, es genügt, atmosphärische Luft, die vorher über glühendem Kalksauerstoffgemisch gemacht worden ist. Der erhaltene Aluminiumstickstoff kann direkt als Düngemittel verwandt werden. Das Herstellungsverfahren ist also sehr einfach und das nötige Rohmaterial billig, und wenn, wie behauptet wird, dieses Verfahren nur wenig elektrischen Strom beansprucht, so dürfte diese Erfindung für unsere Landwirtschaft von großer Bedeutung sein.

Zur Bekämpfung der Kleebeide.

Alljährlich tritt auf unseren Klee- und Luzernfeldern ein ungeliebter Schädling, die Kleebeide auf. Die Kleebeide, auch

Teufelszwirn genannt, *Cuscuta trifolii*, umschließt, wie Dr. Kühn in Nr. 21 des „Odenb. Landw.-Bl.“ schreibt, mit ihrem glatten, fadenförmigen Stengel den Stengel der Wirtspflanze, entzieht ihr durch zahlreiche Saugwurzeln, die das Unkraut in die Kleeengel treibt, die Nahrung und bringt die Pflanze dadurch zum Absterben. Bei der ungeheuren Vermehrung und der großen Gefahr der Verschleppung durch Vögel muß die Beide, sobald sie sich zeigt, mit allen Mitteln bekämpft werden. Findet man auf einem Klee- oder Luzernstück diesen Schmarotzer, so ist die befallene Stelle sofort in größerem Umkreis möglichst nahe am Boden abzumähen, die gemähten Pflanzen sind sorgfältig zu vernichten. Der ganze Platz ist sodann einige Zentimeter tief umzuhacken, die herausgehakten Wurzelreste mit Stroh zu mischen und an Ort und Stelle zu verbrennen. Es empfiehlt sich auch, um den befallenen Ort einen schmalen, etwa 30—40 Zentimeter tiefen Graben zu ziehen. Nimmt die Beide aber überhand, so ist es nötig, die betreffenden Felder mehrere Jahre mit anderen Früchten zu bepflanzen. Das beste und sicherste Vorbeugungsmittel gegen die Kleebeide ist aber die Verwendung von nur absolut reinem Saatgut.

Wie erzielt man gute Obsternten?

Das Kennzeichen gut angelegter und unterhaltener Obstplantagen sind weitläufige stehende, gesunde, gleichaltrige Bäume mit breiten, runden, lichten Kronen.

Die Regelmäßigkeit der Ernten wird erreicht durch das Vorhandensein von Bienen, Windschuttpflanzungen und eine jährliche, tiefe Bodenlockerung und Düngung.

Um nicht nur reiche Ernten, sondern auch große und schöne Früchte zu erzielen, sind, wie es im „Pomm. Landw.“ heißt, folgende Dinge nötig: ein möglichst großer Bestand von brütenden Singvögeln, das Fehlen von Schädlingsherbergen (wie *Juniperus sabina* und Weißdorn) und womöglich Bewässerung.

Die wesentlichsten Arbeiten, welche darauf hinwirken, vorzügliche Früchte zu ernten, sind die Verhütung aller wasserbedürftigen offenen Holzstauden, das Auslichten der Krone, Ausbrechen zu reichen Fruchtansatzes, die Unterdrückung von Schädlingen und die Düngung.

Die Düngung der ganzen Bodenfläche verdient im Obstgarten den Vorzug.

Das Umgraben in der Kronentraufe bei Bäumen, die im Rasen stehen, ist nur Rotkehl gegenüber der Flächendüngung.

Bernachlässigten Obstplantagen gebe man zunächst einmal 30 Ztr. 90 Proz. feingemahlten, lichtsauren Kalk pro Morgen. Dazu kommt als mäßige Kollbindung 250 Ztr. rauherer Stallmist, 2½ Ztr. 40 Proz. Kalisalz, 2 Ztr. Superphosphat und im April 1½ Ztr. Chilealpeter. Letztere ist eine Düngung, wie man sie auch zu einem Morgen Kohl gibt.

Ein Baum von 3½ m Kronendurchmesser hat rund 10 qm. ein solcher von 5 m Kronendurchmesser 20 qm Standortfläche. Ein einzelner Baum mit 5 m Kronendurchmesser würde nach obiger Angabe für seine Fläche von 20 qm 12 Kilo Kalk, 1 Kilo Kalisalz, 800 Gramm Superphosphat und 600 Gramm Chilealpeter, dazu 2 Ztr. Stalldung erhalten, das ist eine Normaldüngung für fünfjährige Bäume. Sie kann also ohne Befürchtungen nötigenfalls verdoppelt werden, wenn der Baum älter ist.

Als ein Glück muß es bezeichnet werden, daß der unendlich großen Zahl tierischer und pilzlicher Schädlinge neben einer ebenso großen Zahl jährlich neu angepriesener Geheimmittel zwar wenige, aber doch allen Schmarotzern fast gleich verhängnisvolle wirtschaftlich und praktisch durchführbare Gegenmittel gegenüberstehen. Das meiste Ungeziefer wird durch regelmäßigen Bestand von Singvögeln, dann durch tiefes Umpflügen bei seinem Winterschlaf im Boden unter den Bäumen unschädlich gemacht. Das Abjucken der Raupennester und aller im Winter an Baum stehenden toten Blätter und Früchte bildet mit dem regelmäßigen Sammeln des Kallobstes das zweite Gegenmittel. Wenn trotz alledem noch Obstfallen und Schädlinge aufkommen, was bei der Nähe von Weißdornheden und alten Parkbäumen oder schlecht gepflegter Nachbargärten der Fall sein kann, so unterstütze man die Arbeit der Singvögel durch Fang- und Klebgürtel. Dies sind Papierstreifen, die man in 1 Meter Höhe um den Stamm bindet, dann auf der Oberseite mit Raupenleim bestreicht. Auf der Unterseite befindet sich Wellpappe oder Holzwolle, in welcher sich Puppen und Larven gerne verkrüppeln.

Um nun mit dem Kleb- und Fanggürtel nicht bloß einzeln, sondern vielen Arten von Schädlingen ein Ende zu bereiten, ist es nötig, daß man die Gürtel von Ende September bis Ende Februar flebrig erhält und daß man Mitte April die ganzen Fanggürtel abnimmt und verbrennt und bereits im Juni gegen die Obstmade wieder neu anlegt.

Gegen Blattläuse hilft eine Abkochung von 150 Gramm Quastiaspänen auf 1 Liter Wasser, die 24 Stunden stehen bleibt und dann abgesehen wird. Dazu noch 1 Liter mit 250 Gramm Seife gibt eine Mischung, die in achtfacher Verdünnung gespritzt wird.

Wichtiger als der nicht allzu oft nötige Kampf gegen Blattläuse ist die Verhütung schwarzer Pilzflecken auf den Früchten, die durch sie auch viel Heimer bleiben. Hiergegen haben wir ein sehr gutes Mittel, welches in den meisten intensiven Obstbaubetrieben und in allen Weinbergen jährlich regelmäßig angewendet wird. Es ist das Weirögen der Bäume mit einer ganz



feinen Verstäubung von Vorbelaifer Brüche. Es ist dies kein Bekämpfungsmittel, sondern ein Vorbeugungsmittel und muß vor der Wüte, nach der Wüte und wenn die Früchte noch klein sind, also dreimal angewendet werden. Man rechnet für die einmalige Spritzung pro mittleren Baum 15 Liter Brühe und braucht für 100 Liter Wasser 2 Kilo frischen, gebrannten Kalk und 2 Kilo grob pulverisiertes Kupfervitriol. Beide Mittel werden in je 50 Liter Wasser getrennt langsam gelöst. Der Kalk wird erst mit wenig Wasser gelöst. Die Vitriolmischung wird portionsweise unter Umrühren der Kalkmischung zugegeben. Die Brühe wird nötigenfalls durch grobes Tuch gesiebt und darf höchstens zwei Tage alt sein.

Ein sehr gutes, noch viel zu wenig angewendetes Mittel, um große Früchte zu erhalten, ist das Ausbrechen zurückbleibender Früchte, wenn diese eben angelegt sind. Es kommt dieses jedoch ebenso wie das Einhüllen in Papierdüten mehr für die Spalierzucht in Betracht als für den Feldobstbau.

Der Allgemeine Schweizerbund in Leipzig-Großschöcher.

Man schreibt uns: Mancher Landwirt mit großer Viehhaltung kann ein wenig erfreuliches Lied von der „Schweizerwirtschaft“ singen. Nicht als ob es an tüchtigen, zuverlässigen und treuen Schweizern fehlte, — im Gegenteil, es ist ein ausgezeichnetes Stamm von solchen vorhanden, welche mit Liebe und Erfolg ihren verantwortlichen Beruf ausüben und deren Verhältnis zum Besitzer auf gegenseitigem Vertrauen beruht zu beiderseitigem Nutzen und Frommen, aber leider ist es nicht überall so, denn bei wenigen Berufen sind wohl so viele Miß- und Uebelstände hervorgetreten, wie gerade bei diesem.

So liegt z. B. die Stellenvermittlung sehr im Argen, sie wird vielfach zu ungläublicher Ausbeutung der Arbeitssucher wie der Arbeitgeber benutzt; sind uns doch Fälle bekannt geworden, wo Schweizer, um eine Stelle zu erhalten, um Beträge bis zu 150 Mark geschöpft wurden. Die gewerbsmäßigen Stellenvermittler gehen ja oft auf einen möglichst häufigen Stellenwechsel geradezu aus, weil sie dabei nur verdienen können. Sie fragen auch nicht danach, ob ein Bewerber für seinen Beruf genügend vorgebildet und zuverlässig ist; je weniger brauchbar er ist, desto öfter ist sein Stellenwechsel zu vermuten.

Dazu kommt, daß sich oft Leute aus einem ganz fremdartigen Berufe in den Schweizerstand hineindrängen, wenn sie vielleicht einmal ein paar Monate in einem Stalle gearbeitet haben. Wie es dann mit einer rationellen Pflege, Fütterung, Krankenbehandlung usw. des Viehes bestellt ist, kann man sich denken. Kurz, die Schweizerwirtschaft hat unbeschadet der vielfach auch vorzüglichen Leistungen sehr erhebliche Mängel gezeitigt.

Wiederholt haben sich die Schweizer deshalb Organisationen schaffen wollen, um solche Mißstände zu beseitigen. Leider hat sich aber gezeigt, daß bei vielen dieser Organisationen von einer wirklichen technischen und bürgerlichen Hebung des Standes keine Rede war und daß sie in Wahrheit anderen Interessen dienten. Staat Einigung und Ordnung brachten sie Veruneinigung und Unordnung, und statt ein geheißliches Verhältnis zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmern herbeizuführen, zeitigten sie Verhekung. Diese beslagenswerten Zustände wurden von allen einsichtigen und ehrenhaften Vertretern des Schweizerstandes lange und schwer empfunden. Man war deshalb unausgesetzt bemüht, eine bessere Organisation zu schaffen, die auf nationaler Grundlage aufgebaut, sich organisch in die Gesellschaftsordnung und in die landwirtschaftlichen Bedürfnisse eingliedert. Nach mühevollen Vorarbeiten ist dies jetzt gelungen.

Unter der Leitung erprobter Fachleute der Oberöschweizer, Herren Th. Camenzind, Kaver Wagner, Ewald Schnell und Max Heinge hat sich mit dem Eise in Großschöcher bei Leipzig nunmehr der Allgemeine Deutsche Schweizerbund für Deutschland und angrenzende Staaten gebildet, dem bereits etwa 10 000 Mitglieder angehören. Nach seinen Satzungen will er sich frei von

allen politischen und konfessionellen Tendenzen halten, sowie an der ideellen und materiellen Hebung des Schweizerstandes arbeiten; zu diesem Zwecke erstrebt er die Durchführung einer mindestens einjährigen obligatorischen Lehrzeit, Stellenaufstellung zu mäßigen Tariffätzen, Rechtsprechung, Vorbereitung durch Vorträge und Aufsätze in dem eigenen von ihm herausgegebenen Fachorgan „Der Schweizerbund“ und Unterstützung von unerschuldeter in Not geratenen Mitgliedern. Weiter will er vaterländischen Geist und ein gutes Verhältnis mit den Besitzern pflegen, weshalb er Prämien an solche Schweizer gewährt, welche drei, fünf oder zehn Jahre bei derselben Pertschaft bleiben.

Wenn der Allgemeine Schweizerbund, was wir hoffen und erwarten, dauernd in diesem Sinne wirken wird, aber auch nur dann, wird er sich in erster Linie um den wichtigen Schweizerstand selbst verdient machen, andererseits aber auch die Hochachtung und Anerkennung der deutschen Landwirtschaft und aller wohlgesinnten bürgerlichen Kreise ernten. Gegenwärtig bietet der Vorstand nach den eingezogenen Erfundigungen die Gewähr für die Durchführung der Zweckbestimmung des Verbandes. Wie weisen deshalb auf den Allgemeinen Schweizerbund Großschöcher (Vorsitzender Th. Camenzind, welcher jede gewünschte Auskunft erteilt) in gleicher Weise die viehhaltenden Besitzer wie die Schweizer hin, namentlich auch bezüglich der Stellenvermittlung, ohne naturgemäß eine Gewähr für den Einzelfall übernehmen zu können, und hoffen, daß die ganze Entwicklung des Schweizerbundes zum Segen aller Beteiligten ausfallen werde.

Die Bedeutung des Marienkäfers im Naturhaushalte.

So verhaßt den Hausfrauen Speck- und Pelzkäfer sind, weil ihnen jener die Speckvorräte, dieser das Pelzwerk verdirbt, so beliebt ist der Marienkäfer oder Siebenpunkt. Weist er erscheint er zweifelhafte, wobei die eine Farbe als Grundfärbung, die andere in Punkten, Flecken oder Zeichnungen erscheint. Bei der Zuchtsondert das Tierchen äben den Saft ab, den manche Leute gegen Zahnschmerz nuben. Der nach den sieben dunklen Punkten seiner roten Flügeldecken Siebenpunkt genannte Käfer gehört zur Gruppe der Blattläusläufer, die sich durch Vertilgen der schädlichen Blattläuse hochwühlich erweisen. Weil sich die Käfer wie auch ihre Larven ausschließlich von solchen nähren, fällt der Nutzen, den sie stiften, um so mehr ins Gewicht. In Erkenntnis dessen legte ihnen der Volksmund nicht nur mancherlei darauf bezügliche Namen bei, sondern weihte sie sogar der Gottheit, wie es die Nennungen Herrgottsküchlein, Sonnenälchchen beweisen. In der altdeutschen Mythologie erscheint dieses Kälbchen als Friggabäuhchen oder als Kammerjungfer der Göttin Freya. — Ebenso eifrig wie der Käfer selbst, zeigt sich auch seine Larve, die man am häufigsten auf Kartoffelkraut findet und die zur Zeit, als der gefürchtete „Kartoffelkäfer“ seine Rolle spielte, oft mit der Larve desselben verwechselt wurde. Den großartigen Nutzen der winzigen Tierchen im Freien erkennend, versucht man es, sie zahlreich in die Warmhäuser der Gärtnereien, in deren feuchtwärmer Luft sich die Blattläuse ungeheuerlich mehren, einzuführen. Auch zur Beseitigung der Läuse auf den Mättern der Rosen und Blattpflanzen in Zimmern sind sie das beste und zugleich für die Gewächse unschädlichste Mittel. Zu diesem Zwecke fängt man sich auf einem Spaziergange einige dieser Käfer ein, trägt sie in einer durchlöchernten, Luft zulassenden Schachtel heim und setzt sie auf die zu reinigenden Gewächse aus. Für die geleistete Arbeit vergesse man nicht, als geringen Dank ihnen die Freiheit wiederzugeben, wofür das Öffnen eines Fensters genügt. Den frischen Luftstrom spürend, lassen sie sich bald von ihm entföhren. E. K.

Alle Zuschriften und Sendungen an die Redaktion sind zu adressieren: An die Redaktion der Landwirtschaftlichen Mitteilungen, Halle a. S., Gr. Brauhausstr. 30*. Redaktionschluss Dienstag mittag 12 Uhr. Später eingehende Manuskripte können für die Betr. Nummer keine Berücksichtigung finden. Druck und Verlag von Otto Ziehe, Halle a. S. (Verlag der Halleischen Zeitung).

Wichtig für Tierbesitzer!
Gaufeat. Kolikstinkur beseitigt sofort jeden Kolikanfall bei Pferden.
 1 Fl. = 1.50, 12 Fl. = 16.00.
Ganf. Kälberdurchfallpulver, bestes Heil- und Vorbeugungsmittel gegen Kälberruhr.
 1 Sch. = 2.50, 5 Sch. = 10.00.
Ganf. Nachgeburtspulver entfernt sofort die Nachgeburt bei Kühen.
 1 Pfd. = 2.50, 3 Pfd. = 6.00.
Restitutionsfluid, [9382] kräftig und schmerzstillend, Einreibung für alle Tiere.
 1 Fl. = 2.00, 5 Fl. = 10.00.
 Sämtl. and. Tierarzneien vorrätig. Dir Bezugsb. **Hansa-laboratorium, Hamburg 24**, Wandsbeckertieg.

An **Landwirte** werden in den Kreisen **Ferichow und Stendal** **Bauern- und Grundstückerstellen**. [0699]
 An **Handwerker und Arbeiter** kleinere Landstellen mit Gebäuden als Eigentum unter günstigen Bedingungen vergeben.
 Mit festen Hypotheken zu 3 1/2 %.
 An **Arbeiter** schon bei **500 Mk. Anzahlung** durch **Carl Tiemann, G. m. b. H., Genthin**.

Habe noch **zirka 1000 Schock beste Strohseile** sofort abzugeben. Näheres unt. **Z. f. 751** durch die Exped. d. Ztg.
Jährlingsböcke, Oxfordshiredown, größere Auswahl, Aufzucht im Freien, Gewicht 200 Pfd. und mehr, Preise von **100 Mk. an, zu verkaufen**. **Klepp, Kleinpachleben, Anhalt**.

Stammshäuferei Salzfurth bei Capelle, Provinz Sachsen, Staatsbahn **Maguhn**, Strecke **Bitterfeld-Deffau**.
Der Vockverkauf hat begonnen. D. L. G. Leipzig 1909: u. a. I, II. und Sammlungspreis. Zuchtleiter: **Larass in Berlin**. [2676] **Osterland**.

2 jährige Hengstfohlen, Fuchs und Brauner, stehen zu verkaufen bei [2918] **R. Mund, Reinsdorf b. Artern**.

Stroh in Drahtpressung kauft gegen vorherige Kasse und erbitte Offerte mit Angabe von Quantum, Preis und Sorte. **Max Abraham, Magdeburg**. [0799]

Pferde zum Schlachten kauft jederzeit und zahlt höchste Preise **R. Thurm**, [0046] **Inh. Johannes Thurm, Glauchaerstr. 79**. — Telephon 518.

